

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsäß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 36

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. September 1935

50. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen.

3. 2647. Kundmachung.
 Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Brennholzverkauf beim Oberamtsamt der Stadtgemeinde nunmehr eröffnet ist.
 Harte Scheiter werden zum Preise von S 12.—, harte Prügel zum Preise von S 10.50 per Raummeter im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs und Markt Zell ins Haus gestellt.
 Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. September 1935.
 Der Gemeindevorstand: Dr. Mallg e. h.

Politische Uebersicht.

Österreich.

Bundeskanzler Dr. Schujnigg hielt in Wiener-Neustadt anlässlich der Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie eine Ansprache an die neuernannten Offiziere, in der er die Bedeutung der Wehrmacht erörterte und die Aufgaben des Offizierskorps besprach. Er führte u. a. aus: Das Vaterland wird nur dann leben können, wenn, wie im alten Österreich, Bannerträger und Symbol des Staates in erster Linie die Armee ist. In der kommenden Zeit wird daher ganz gewiß der Rang der Wehrmacht sich in jeder Richtung weiter steigern. Dabei wird uns eines klar sein: Die Wehrmacht Österreichs ist niemals ein Instrument der Drohung, sie ist immer und jetzt erst recht das Instrument des Friedens, aber jenes Friedens, von dem wir wissen, daß er nur dann gesichert ist, wenn deutlich ersichtlich bleibt: Österreich ist erstens gewillt, zweitens bereit und drittens fähig, sich selbst zu wehren in jeder Beziehung und gleichermaßen nach allen Richtungen. Wir wünschen nichts fehnlicher, als daß eine ruhige, friedliche Entwicklung unserem Volke und über unser Volk hinaus allen Völkern gewährleistet sei. Über die Aufgaben der Offiziere sagte er u. a.: Der österreichische Offizier hat sich immer dadurch ausgezeichnet, daß er volksnah war. Es liegt eine Unwahrheit in der Behauptung, es hätte bei uns einen gebildeten und protegierten Kastengeist im Offizierskorps gegeben oder dieses wäre eine Klassenangelegenheit, die Angelegenheit einer Schicht von Privilegierten gewesen. Das war nie so, das ist nicht so und das wird nicht so werden; vielmehr das österreichische Offizierskorps wird wie früher sich aus allen Schichten des Volkes ergänzen und nur nach der Leistung wird die Wertung gehen. Daher ist Volksnähe und Volksverbundenheit als betontes soziales Moment geradezu eine Selbstverständlichkeit im Offizierskorps. Ebenso selbstverständlich ist die unerlässliche Pflege des Standesbewußtseins und die Reinhaltung der Standesehre, die mit Kastengeist und Dünkel nichts gemein hat. Das zweite ist die Volkstreue. Der österreichische Offizier ist allzeit volkstreu gewesen. Mehr an nationaler Propaganda im edelsten Sinne, mehr an Pionierarbeit deutscher Kultur als sehr viele Leitartikel und nationale Wanderröner haben seit Jahrzehnten und Jahrhundertern der deutschsprechende österreichische Wachtmeister, der österreichische Leutnant, der österreichische Hauptmann geleistet. Endlich bleibt noch zu betonen, daß der österreichische Offizier allzeit sich volksverpflichtet fühlte. Ich glaube, Sie alle wissen als Absolventen der Theresianischen Militärakademie, daß es mit Taktik und Reglementkenntnis allein nicht getan ist. Sie müssen darüber hinaus, ohne dafür eine besondere Fortbildung zu haben, Lehrer und Führer sein. Dazu gehört ein gut Stück Menschenkenntnis und das Gefühl, daß Sie irgendwo verantwortlich sind für jene, die als Untergebene Ihrer Führung anvertraut sind.

Bundesminister für Finanzen Dr. Buresch ist in Begleitung des Sektionschefs Dr. Gruber, des Ministerialrates Dr. Rizzi und des Sektionschefs Doktor Stanglberger zur Tagung des Finanzausschusses des Völkerbundes nach Genf abgereist. Der Vertreter des Völkerbundes in Wien, Dr. Kofl von Tonningen, der Berater der Österreichischen Nationalbank M. Frere und Generaldirektor Dr. Brauneis der Nationalbank haben sich gleichfalls nach Genf begeben.

Bundesminister Fritz Stodinger sprach im Wiener Radio über „Die Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs“ und führte unter anderem aus: Unser Fremdenverkehr hat in diesem Jahre einen großen Auftrieb erfahren. Österreich hat seinen Platz in der

ersten Reihe der europäischen Fremdenverkehrsstaaten wieder zurückerobert. Die österreichische Hotellerie hat große Opfer gebracht, um mit den Einrichtungen anderer Fremdenverkehrsstaaten erfolgreich in Wettbewerb treten zu können. Man schätzt die Investitionen in der Hotellerie auf 1 Milliarde 660 Millionen Schilling. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Ausgestaltung Österreichs als Reiseland war die Herstellung guter Zugverbindungen, die Modernisierung des Wagenparkes und die fortschreitende Elektrifizierung der Bundesbahnen. Führend wurde Österreich in der Anlage moderner Seilbahnwegebahnen. Wir besitzen jetzt elf Drahtseilbahnen. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung des modernen Reiseverkehrs ist der großzügige Ausbau des österreichischen Straßennetzes. Wir haben in diesem Sommer in Österreich auffallend viele ausländische Kraftwagen gesehen. Diese Erschließung unseres Landes für die Autotouristik ist erst durch die Ausgestaltung unseres Straßennetzes ermöglicht worden. Deutschland hat uns durch Verhängung der Tausendmarksperrre das deutsche Reisepublikum genommen. Daß diese Einbuße eine beträchtliche war, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Fremdenverkehr Ostdeutschlands für das Handelspaßivum mit Deutschland, das von 1928 bis 1932 durchschnittlich 250 Millionen Schilling pro Jahr betrug. Es wäre aber irrig, zu glauben, daß dieser Entfall an deutschen Reisegästen ohne Tausendmarksperrre uns gänzlich erspart geblieben wäre. Denn ein Blick in die Statistiken anderer Länder zeigt uns, daß die Ausreise deutscher Staatsbürger im Laufe der letzten zwei Jahre durch intern getroffene Maßnahmen, auch ohne besondere Sperre, außerordentlich stark eingeschränkt wurde. Es galt für diesen Ausfall einen Ersatz zu finden. Die Bundesregierung errichtete eine Zentralorganisation der gesamten österreichischen Fremdenverkehrswerbung. Es gelang der Österreichischen Verkehrswerbung, einen großartigen Aufschwung des österreichischen Fremdenverkehrs anzubahnen, der von einer vollständigen strukturellen Wandlung begleitet ist. Durch Konzentration der Propaganda auf die West-, Nord- und Überseestaaten setzte nach diesem Rückschlag in immer stärker steigendem Maße der Zustrom von Gästen aus sehr kapitalstarken Staaten ein. Diese Umwälzung des Fremdenverkehrs zeigte sich schon deutlich in der vergangenen Winteraison. So kamen beispielsweise in den letzten Wintermonaten viele Gäste aus England, Holland, Belgien und Frankreich. Mit 27.400 Besuchern gegenüber von nur 7.800 in der Winteraison 1932/33 erfuhr der Fremdenverkehr aus diesen Staaten eine Steigerung von nicht weniger als 350 Prozent. Im Namen der Bundesregierung spreche ich bei dieser Gelegenheit Seiner königlichen Hoheit, dem englischen Thronfolger für die durch seinen Besuch zum Ausdruck gebrachten Sympathien für Österreich herzlichsten Dank aus. Österreich ist dadurch als Winterportland in England populär geworden. Aber auch die Sommermonate des heurigen Jahres haben Österreich eine ganz hervorragende Fremdenverkehrssaison gebracht. Die durchschnittliche Besucherzahl für ganz Österreich ergibt für den Juli dieses Jahres eine Steigerung des Fremdenverkehrs um ungefähr 30 Prozent, und zwar wurden rund 265.000 Reisende gegen 214.000 im gleichen Vorjahrsmonat gezählt. Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs wird ersichtlich, wenn man ihre Rückwirkung auf die Handelsbilanz berücksichtigt. Im Jahre 1930 deckte der Fremdenverkehr nur 20 Prozent des Handelspaßivums, im Jahre 1934 nahezu 50 Prozent. In diesem Jahre dürfte sich dieses Verhältnis, wie wir berechtigt hoffen können, noch günstiger gestalten. Für die nächsten Jahre wollen wir uns daher zum Ziele setzen, womöglich unser ganzes Handelspaßivum durch den Ertrag des Fremdenverkehrs zu decken. Es ist dies ein Ziel, das erreicht werden kann.

Deutsches Reich.

Anlässlich der Weihe von 42 neuen Ortsgruppenfahnen sprach der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels. Die Rede widerspiegelt gewisse innenpolitische Strömungen: „Es gibt heute noch viele Leute, die sich vom Staat eine völlig falsche Vorstellung machen. Für sie ist der Staat der gute alte Großpapa, der nur Geschenke gibt. Sie wollen vom Staat nur Vorteile, ohne selbst die Verantwortung zu übernehmen.“ Manche hielten es für eine soziale Ungerechtigkeit, daß es Fleißige und Fauler, Kluge und Dumme gebe. Das sei nicht die Schuld des Nationalsozialismus, sondern eine Tatsache, mit der man sich abfinden müsse. Die Nationalsozialisten hätten sich die Führung verdient, denn sie hätten sie sich selbst erlämpft. „Es kann nicht zum Wohle des Volkes sein, wenn eine große Menge durcheinanderredet, sondern es ist nötig, daß eine kleine Gruppe Verantwort-

licher führt und bestimmt.“ Goebbels wies dann auf die politischen Erfolge und auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der deutschen Lage, vor allem auf die Hauptaufgabe, Deutschland wieder wehrhaft zu machen, hin. Dabei sei nebenher die Wirtschaft angekurbelt und dadurch allein die Arbeitslosenzahl um 5 Millionen gemindert worden. „Wenn uns vor zehn Jahren jemand erklärt hätte, 1935 haben wir die Macht, aber in diesem Sommer wird für einige Wochen das Schweinefleisch knapp sein, dann wäre uns allen das sehr recht gewesen. Was ist demgegenüber außen- und machtpolitisch geschehen!“ Die nationalsozialistische Regierung habe gearbeitet. Die Partei brauche nicht in der Defensive zu stehen, sondern müsse zur Offensive übergehen. Denen, die sagten, die Regierung müsse handeln, antworte er, warum tust du denn nichts, während wir arbeiten? Man könne nicht für jede Kleinigkeit ein Gesetz machen, sondern nur für grundsätzliche Fragen.

Über die Einzelaktionen gegen Juden sprach dieser Tage Gauleiter Staatsrat Tschow. Er forderte die größte Disziplin. Leider hätten sich in der letzten Zeit Dinge zugegetragen, die nicht ohne weiteres die Billigung des Führers gefunden haben und finden könnten. Daß es in Deutschland noch eine Judenfrage gebe, stehe außer Zweifel. Die Gesetzgebung werde schon dafür sorgen, daß es den Juden nicht wieder gelinge, Einfluß zu gewinnen und Herrschaftsgelüste auszubreiten. Aber es sei ein für allemal jede Einzelaktion gegen Juden verboten. Wenn sich ein Jude gegen das Gesetz vergangen habe, so sei er der Staatsgewalt zu übergeben. In Harburg sei versucht worden, auf eigene Faust Politik zu treiben. Das liege weder im Interesse der Partei noch des Staates. Er als Gauleiter habe die Pflicht, den Gesetzen Achtung zu verschaffen. Wer sich dieser Auffassung entgegenstelle, stehe damit auch in einem Gegensatz zum Führer.

Dr. Ley sprach bei der Eröffnung der Reichsarbeitskammer über die Grundzüge des modernen Wahrscheinens. Aus seiner Rede seien folgende Sätze herausgegriffen: „Der Betrieb ist eine Einheit — und über diese Erkenntnis wird nicht mehr diskutiert.“ Der Kampf sei der Inhalt auch des heutigen privaten, sozialen und staatlichen Lebens und diesen Kampf müsse jeder selbst ausfechten. Das sei aber etwas anderes als jener ständige Kampf, wie ihn die alten Gewerkschaften geführt hätten, die den Kampf und die Konflikte künstlich in Fluß hielten, um ihr Daseinsrecht zu begründen. Wir dagegen wollen den Arbeitsfrieden. Das hat mit Friedhofsrufe nichts zu tun! Wir brauchen diese Ruhe, um auf weite Sicht planen zu können.

Auf dem Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress in Berlin sprach Reichsminister Dr. Frank in seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie für deutsches Recht. Dr. Frank legte den deutschen Standpunkt über politische Verbrechen dar. Es sei ganz offenbar, sagte er, daß die Schwierigkeiten der zwischenstaatlichen Strafrechtspolitik vor allem bedingt werden durch das Chaos der im gegenwärtigen Zeitpunkt international herrschenden Staatsanschauungen. Wie steht es mit Staaten, die unter Umständen in die Antivertreterfront sich deshalb nicht einreihen wollen, weil sie auf Seite der Verbrecher stehen, sei es im Sinne des gemeinen Verbrechers oder im Sinne des politischen Verbrechers? Wir haben erst vor einigen Tagen aus Moskau gehört, daß die starke Tendenz der internationalen kommunistischen Partei dahingeht, durch planmäßige Begehung von Verbrechen, der Aufwiegelung zum Hoch- und Landesverrat, von Sprengstoffattentaten, Streiks usw., die Kohärenz der sogenannten bürgerlichen Staaten zu unterwühlen. Diese internationale Kommunistenkonferenz in Moskau hat sich zum Fürsprecher einer international angewendenden Verbrechensanfechtung gemacht. Es ist Aufgabe dieses Kongresses, gegen derartige zynische Kampfanlagen an alle Kulturvölker der Erde Protest einzulegen. Ich möchte es vom Standpunkt der deutschen Regierung begrüßen, wenn sich diese Konferenz auch damit beschäftigen wollte, daß die Duldung von Scheinprozessen, die emigrierte politische Gegner im Ausland veranstalten, nicht mehr erfolgen soll. Auch über die Rassengesetzgebung sprach Dr. Frank. Auch sie sei für die internationale Strafrechtspolitik interessant, denn das Delikt der Rassenverfolgung sei ein strafrechtlicher Tatbestand in Deutschland.

Nach einer Mitteilung des „Daily Express“ soll Deutschland in der Londoner City um eine Anleihe angefragt haben. Dieses Ansuchen Deutschlands soll auch gewisse Aussichten auf Erfolg haben. Bis jetzt war es nicht möglich, eine Bestäti-

gung dieser Nachricht von offizieller Stelle zu erlangen, aber von gut unterrichteter Seite wird zugegeben, daß man mit der Möglichkeit eines Abchlusses rechnen könne.

Vom Völkerbund.

Zur Genfer Ratstagung sind bereits alle führenden Staatsmänner eingetroffen. Den Hauptpunkt der Beratungen bildet die abessinische Frage. Die Aussicht für eine einvernehmliche Lösung ist nur mehr sehr gering. Der italienische Standpunkt wird durch eine Äußerung des Blattes „Sera“ treffend gekennzeichnet. Es heißt dort: Italien beharre auf seinem Plan: Mit Genf, ohne Genf oder gegen Genf. Seine Entschlüsse seien gefaßt. Während Eden Italien als Angeklagten nach Genf führen wollte, käme Italien nun als Ankläger. Es werde klare, bestimmte und entscheidende Beweise dafür vorbringen, was es heißt, ein Land mit so hoher Zivilisation wie Italien auf die gleiche Stufe stellen zu wollen mit einer „Bande barbarischer Stämme und Sklavenhändler“. Im übrigen betrachtet Italien das Konzeptionsabkommen als einen Beweis für die unaufrichtige Politik des Regus gegenüber Italien.

Genf hat bis jetzt, wie ja angenommen wurde, keine Entscheidung gebracht. Es kam nach der ersten Aussprache über Abessinien zur Vertagung auf unbestimmte Dauer. Die Tagung nahm folgenden Verlauf: Als Erster sprach der Vertreter Großbritanniens Eden, der für eine friedliche Lösung eintrat. Er erklärte: Wenn der Völkerbund in dieser Stunde versagt, so ist seine Autorität erschüttert und sein Einfluß erleidet eine gewaltige Einbuße. Zwischen Italien und England gebe es keinerlei politische oder wirtschaftliche Meinungsverschiedenheiten, nachdem Italien gewisse Interessen, welche England in Afrika hat, zu beachten sich verpflichtet habe. Auch der Vertreter Frankreichs, Laval, setzte sich für eine friedliche Erledigung ein. Als nächster Redner sprach Baron Aloisi für Italien. Es war eine heftige Anklage. Er beschuldigte Abessinien, daß es seine vertraglichen Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes andauernd verleihe. Italien, so führte er aus, ist der Ansicht, daß ein Staat wie Abessinien weder gleiche Rechte noch gleiche Pflichten wie die zivilisierten Staaten haben kann. Der Völkerbund muß den 1923 mit der Aufnahme Abessiniens begangenen Irrtum korrigieren. Dazu gibt nicht zuletzt der Umstand Anlaß, daß in Abessinien weiterhin die Sklaverei herrscht und daß Abessiniens Bevölkerung immer noch durch Sklavenjagden dezimiert wird. Im Augenblick, wo die italienische Regierung ihr Memorandum überreicht, erklärte sie formell, daß Italien sich tief in seiner Würde als zivilisierte Nation verletzt fühlen würde, wenn man im Schöße des Völkerbundes weiterhin mit Abessinien auf dem Fuße der Gleichheit diskutieren würde. Auf die Anklagerede Aloisis erwiderte der Vertreter Abessiniens, Prof. Zeze. Er protestierte gegen die Einmischung Italiens und behielt es sich vor, im Einzelnen auf die Anklage Italiens einzugehen. Nach dieser Aussprache wurde die Sitzung, ohne ein Datum festzusetzen, vertagt. Trotzdem man annahm, daß eine neuerliche Sitzung erst nach einigen Tagen stattfinden werde, wurde für gestern abends eine Sitzung einberufen, bei welcher als erster Redner der Vertreter Abessiniens das Wort ergriff. Der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, verließ sofort den Saal. Auch der Stellvertreter Aloisis, Prof. Rocca, wurde aus dem Saal gerufen, so daß der Platz Italiens unbelegt blieb. Prof. Zeze verteidigte Abessinien und erklärte, daß es dringend notwendig sei, daß der Völkerbund einschreite und Abessinien schütze. Er führte u. a. aus: Das Ziel Italiens besteht in der Zerstörung des abessinischen Staates, welcher der Barbarei beschuldigt wird, um sich aller internationalen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber demselben zu entledigen. Die italienische Delegation hat erklärt, daß sie nicht auf dem Boden der Gleichberechtigung mit Abessinien weiter verhandle, daß die zivilisierten Staaten kein Vertrauen mehr zu Abessinien haben könnten. Die abessinische Regierung jedoch steht auf dem Standpunkt, daß sie eine andere Auffassung von Zivilisation habe als Italien, in welchem Staate ein militärisches Regime herrsche, wo bereits die Kinder durch militärische Erziehung für Eroberungskriege herangezogen würden. Abessinien ist der Ansicht, daß die wahre Moral in der Förderung des Friedens und der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Nationen besteht. Es ist deshalb bereit, die Ratschläge des Völkerbundes anzunehmen, welche derselbe geben würde, um die im Lande bereits in Angriff genommenen Reformen durchzuführen. Am Schluß seiner Rede appellierte der abessinische Vertreter nochmals an den Völkerbund und schloß wie folgt: Die Welt möchte heute wissen, ob der Völkerbund in der Lage ist, Staaten, die nicht stark gerüstet sind, gegenüber angriffenden mächtigen Nachbarn zu verteidigen. Es muß sich herausstellen, ob ein schwacher Staat, der in seiner Existenz bedroht ist, auf die übrigen Mitgliedstaaten des Völkerbundes tatsächlich zählen kann. Abessinien hat volles Vertrauen zum Völkerbund. Wenn es jedoch das Opfer eines Angriffes werden sollte, so wird es seine Existenz mit dem größten Opfermut verteidigen. Nach Prof. Zeze sprach der sowjetrussische Delegierte Litwinow, der sich gegen Italien aussprach. Spät nachts wurde sodann die Sitzung ergebnislos abgebrochen. Der Platz Italiens war bis zum Schluß leer.

Italien.

Mussolini hielt bei der Truppenchau im Ronzone eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Durch diese große Truppenchau fänden die Manöver des laufenden Jahres ihren Abschluß. In anderen Zeiten seien die einberufenen Reservisten nach den Manövern entlassen worden. Dies werde in diesem Jahre nicht geschehen. Im Laufe des Monats September, erklärte Mussolini, werden weitere 200.000 Mann in eure Reihen eingestellt werden, um die Zahl der Truppen auf die vorgesehene Höhe von 1 Million Mann zu steigern. Die Welt soll ein für allemal wissen, daß, wenn weiterhin in so törichter Weise von Sanktionen gesprochen

wird, wir auf keinen einzigen Soldaten, auf keinen einzigen Matrosen, auf keinen einzigen Flieger verzichten, sondern unsere bewaffnete Macht jeder Art auf die uns mögliche größte Stärke erhöhen werden. Kameraden, Offiziere, Unteroffiziere, Korporäle, Soldaten, Schwarzhemden! Das Vaterland wird euch rufen, die härtesten Pflichten zu erfüllen. Die hohe Moral und die Widerstandskraft, die euch befehlt, geben mir die Gewißheit, daß ihr, wenn es sein muß, schon morgen eure Pflichten mit Begeisterung und mutiger Entschlossenheit bis zum Ende erfüllen werdet.

Tschechoslowakei.

In der nordböhmischen, rein deutschen Stadt Haida fand ein sudetendeutscher Volkstag statt, an dem sich über 70.000 Menschen beteiligten. Die Redner griffen

die Prager Regierung heftig an. Es wurde u. a. gesagt, das heutige Prager System taug nicht, wie der Umstand beweise, daß das Sudetendeutschtum heute vor einer furchtbaren wirtschaftlichen Katastrophe stehe. Die Sudetendeutsche Partei sei zu schärfster Opposition gegen die Regierung entschlossen, die nicht arbeitsfähig genug sei, um eine Wendung zum Besseren herbeizuführen. Man könne sich nicht länger mit Abfallprodukten und Brojamen begnügen, denn die Sudetendeutschen seien loyal und hätten ein Recht auf Gleichberechtigung mit den Tschechen. Die Sudetendeutsche Partei fordere die sofortige Einberufung des Parlaments, die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände durch die Abschaffung des Ermächtigungsgesetzes, das sich die Regierung kürzlich gegeben hat. Sie fordere weiters gerechte Verteilung der öffentlichen Mittel, die zur Bekämpfung

Nach der Tagung des Kleinverbandes.

Die große Aufmerksamkeit, die den Ratstagungen des Kleinverbandes von allen Staatskanzleien entgegengebracht wird, entspricht der steigenden Bedeutung, die Europa dieser überstaatlichen Organisation beimißt.

Die Kleine Entente hat in den 15 Jahren ihres Bestandes, auf die sie heute zurückblicken kann, nicht nur ihre Lebensberechtigung darzulegen, sondern sich auch als höchst beachtenswerter Faktor im zwischenstaatlichen Lager Europas durchzusetzen verstanden.

Zum Zwecke der Erleichterung der Abwehr der sich aus der Revisionspolitik Ungarns ergebenden Möglichkeiten gegründet, erweiterte diese Organisation schrittweise ihren Aufgabekreis und schuf damit jedem ihrer Teilnehmer eine Machtgeltung, die er, auf sich allein gestellt, wohl niemals hätte erlangen können. Entscheidend für die Entwicklung des Kleinverbandes war das Jahr 1933, das die Schaffung eines Organisationsstatutes brachte, das die Wechselbeziehungen seiner Mitgliedstaaten auf eine geregelte und dauerhafte Grundlage stellte. Erst seit dessen Annahme durch die Regierungen in Belgrad, Bukarest und Prag trat dieser Verband als höhere Einheit durch seinen aus den Außenministern der verbündeten Staaten gebildeten ständigen Rat richtig in Erscheinung.

Dieses Ministerkolleg wacht insbesondere über die einheitliche Führung der Außenpolitik; diesem Zweck dient vor allem die Bestimmung des Statutes, wonach der Abschluß jedes Vertrages, den ein Teilhaberstaat mit einer der Kleinen Entente nicht angehörigen Macht einzugehen beabsichtigt, von den übrigen Verbandspartnern bewilligt sein muß.

Darf ihrer strammen Organisation vermochte die Kleine Entente ihre Stellung der nahen und weiten Umwelt gegenüber vorteilhaft auszubauen und die Belange der in ihr vereinigten Länder auch den großen Drahtziehern und selbst dem französischen Protektorstaat gegenüber erfolgreich zu vertreten.

Der Ständige Rat trat nun nach einer längeren Pause wieder zu Beratungen zusammen; seine im Juni anderäumte Tagung mußte damals infolge der inzwischen eingetretenen Ministerkrisis in Jugoslawien, die das Kabinett Tsejtitsch hinweggefegt hatte, verschoben werden. Wenn die große Öffentlichkeit den nunmehr unter dem Vorhitz des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zum Abschluß gekommenen Beratungen besondere Aufmerksamkeit schenkte, so war dies durch die sich immer mehr zuspitzende Lage begründet.

Durch italo-abessinische Gegensätze ausgelöste Ereignisse werfen ihre Schatten voraus; sie sind umso gefährlicher für ganz Europa, als der ostafrikanische Streit auch die wechselseitigen Beziehungen der drei großen Kolonialreiche Großbritannien, Frankreich und Italien tief in Mitleidenenschaft zieht. Diese unheilverrückende Entwicklung drückt heute dem ganzen europäischen Geschehen ihren Stempel auf; sie kann nur zu leicht die gegenwärtigen Kräfteverhältnisse, auf denen der gegenwärtige politische und wirtschaftliche Status in Europa beruht, in schwersten Fluß bringen. Unabsehbar sind die Folgen, die ein Übergreifen des unvermeidlich gewordenen Waffenganges in Abessinien auf Europa auf die noch heute unter den Auswirkungen des Weltkrieges leidende Menschheit zeitigen könnte. Kein Wunder daher, wenn alles mit gespanntem Ohren auf Welches lauschte, wo Faktoren zum Gedankenaustausch über die politische Lage zusammentraten, die bei der Lösung des Wüstes von anhängigen Fragen ein wichtiges Wort zu sprechen haben.

Vor allem galt es den Vertretern Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei, die Einheitlichkeit ihrer Außenpolitik auch für die Zukunft sicherzustellen, eine Aufgabe, die angesichts der durch geopolitische, wirtschaftliche und auch gefühlsmäßige Momente gegebenen Abstützungen in den Verhältnissen der drei Staaten zu ihrer Umwelt alles andere als leicht genannt werden kann.

Der nach Abschluß der Tagung verlaublichen und von Ministerpräsident Stojadinowitsch persönlich den Pressevertretern verdolmetschten Verlautbarung nach wurde diese Aufgabe zufriedenstellend gelöst und ein vollkommenes Einvernehmen über die Einstellung zur allgemeinen Lage sowie zu den Europa berührenden Einzelfragen hergestellt.

Über den abessinischen Gefahrenherd, der nur zu leicht heute oder morgen Europa vor schicksalsschwere Entscheidungen stellen kann, spricht sich das Communiqué zwar nicht aus; man wird sich aber in Welches zweifellos eingehend auch mit diesem Gegenstand beschäftigen haben. Nach allem, was über die Behandlung des ostafrikanischen Streites aus anderen Quellen bisher durchgesiebert ist, dürfte der Kleinverband auf diesem Gebiete sich der Politik Frankreichs anschließen, allerdings nur insoweit, als diese mit der Förderung der durch die noch immer offenen italo-jugoslawischen Gegensätze bedingten Ziele des jugoslawischen Partners vereinbar ist.

Dieses heikle Moment, das auf Schritt und Tritt störend in Erscheinung tritt, wird sicherlich auch bei der Behandlung

der Frage des Donaupaktes, die scheinbar allen Lösungsversuchen trotz, eine große Rolle gespielt haben.

Vor allem erklärt die Kleine Entente, ihrer ausgesprochenen Friedenspolitik treu bleiben zu wollen; sie erblickt nach wie vor in der Stützung des Völkerbundes, zu dessen Gefolgschaft sie sich ausdrücklich bekennt, die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens und ist sich in der Verfolgung ihrer gegenständlichen Bestrebungen der Förderung durch den ihr nahestehenden Balkanbund sicher.

Der Kleinverband steht dem Gedanken des Abchlusses von Verträgen, die der Regelung der Verhältnisse im Donauraum sowie im europäischen Osten gelten, weiterhin teilnahmsvoll gegenüber. Ein Donaupakt schließe seiner Ansicht nach die Grundlagen für eine geregelte Zusammenarbeit zwischen der Kleinen Entente und Österreich und Ungarn; er böte aber auch Gewähr für die Sicherung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen ihm und Italien und Deutschland. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den Anlaß zu diesem Hinweis in dem Wunsch der Kleinen Entente und in ihrer Überzeugung von der Notwendigkeit sucht, das Deutsche Reich als Teilnehmer an einem Donaupakt begrüßen zu können.

Im übrigen hat es mit der Verwirklichung eines derartigen Abkommens infolge seiner Verquickung mit der Forderung Ungarns nach Zuerkennung der Gleichberechtigung auf dem Rüstungsgebiet wohl noch lange Wege. Die Erfüllung dieses ungarischen Wunsches bildet ja die Voraussetzung für den Beitritt des Stefanreiches zu irgendwelchem Donauvertrag und der Kleinverband seinerseits erklärt, zu dieser Durchsicherung des Diktates von Trianon nur unter der Bedingung seine Zustimmung zu geben, daß die Sicherheit seiner Mitgliedstaaten eine starke Erhöhung erfährt, ein Standpunkt, der auch von Frankreich, Italien und Großbritannien gebilligt wird. Es ist klar, daß es nicht leicht sein wird, die Einstellung dieser zwei Fronten halbwegs in Einklang zu bringen.

In der Frage des Ostpaktes ist der Kleinverband zur Zusammenarbeit mit den übrigen Mächten auf Grundlage neuer, von Paris und London ausgehender Vorschläge bereit. Der Hinweis der Verlautbarung, auch auf dem Wege „einer anderen Konvention“ in dieser Richtung zu einer Einigung zu gelangen, ist wohl von den Schwierigkeiten diktiert, die in dem unüberbrückbaren Gegensatz zwischen dem deutsch-polnischen Block und der Sowjetunion begründet sind und den Abschluß eines Vertrages nach dem neuen französisch-englischen Konzept als unwahrscheinlich erscheinen lassen.

Am längsten verweilt die Auslassung über das Ergebnis der Tagung in Welches bei der Habsburgerfrage, die dann der nicht zur Ruhe kommen wollenden Agitation der legitimistischen Kreise in allen Nachfolgestaaten die auf die Konsolidierung der europäischen Verhältnisse hinielenden Bemühungen der Staatskanzleien stärker durchkreuzt, als es der Allgemeinheit bekannt ist.

Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei wiederholen nochmals und in einer Form, die von niemand mißverstanden werden kann, ihr Interdikt gegen die Wiedererhebung irgendeines Mitgliedes des Hauses Habsburg als Herrscher in irgendeinem Nachfolgestaate. Sie betrachten die Frage der Staatsform in anderen Ländern wohl als eine innenpolitische Angelegenheit, in die ihnen ein Einmischungsrecht nicht zusteht. Sie scheiden aber die Frage der Restauration der Dynastie Habsburg-Lothringen aus dieser Einstellung aus den bekannten Gründen aus, die für die Mitgliedstaaten der Kleinen Entente den innenpolitischen Charakter einer solchen Wiedererhebung aufheben. Hinter einer Habsburger-Restauration verbirgt sich, nach den scharfen Worten der Verlautbarung, eine „Gefahr für die nationale Erbschaft, die gebietsmäßig Unversehrtheit und das innenpolitische Regime sowohl Jugoslawiens als auch Rumäniens und der Tschechoslowakei.“

Mit dieser neuerlichen Verwahrung will die Kleine Entente keinerlei Gefühl von Feindseligkeit gegenüber dem einen oder dem anderen Staat zum Ausdruck bringen; sie hegt den Wunsch, mit allen zu freundschaftlicher Zusammenarbeit zu kommen. Dies sei aber einem Staate gegenüber für sie ausgeschlossen, in dem ein Habsburger Herrscherrechte ausüben würde.

Die Kleine Entente bleibe auch in Zukunft eine entschlossene Gegnerin jedweder Habsburger-Restauration und werde jeden Versuch, eine solche hier oder dort zu verwirklichen, zunichte zu machen wissen.

Wir können nur hoffen, daß die Bannerträger der Restauration angesichts dieser drohenden Sprache sich endlich und im Interesse der Ruhe unseres Vaterlandes zu einer Mäßigung ihres Feldzuges für die Änderung der Staatsform Österreichs zu Gunsten des Hauses Habsburg entschließen werden.

fung der Not vorhanden seien, und die Ausschreibung von Gemeindevahlen. Peter Henlein führte u. a. aus: Wir sind entschlossen, bis zum Sieg zu kämpfen, denn es gibt für uns kein Zurück mehr. Wir wollen unser Recht bis zum letzten Punkt. Wir werden eine europäische Angelegenheit bleiben, bis hier Ordnung geschaffen ist. Die unglaubliche Not muß gemildert und beseitigt werden und ich fordere alle Minister auf, sich selbst von der Größe des Elends durch einen Besuch der sudetendeutschen Hungergebiete zu überzeugen. Die wichtigste Stelle in der Rede Henleins, die mit tosender Zustimmung der anwesenden Siebzigtausend zur Kenntnis genommen wurde, lautete: Wenn der tschechoslowakische Staat nicht fähig und nicht willens ist, die Not zu lindern, dann muß er uns die Möglichkeit geben, durch ein großes internationales Hilfswerk zu verhindern, daß unsere Volksgenossen verhungern. Wir wollen uns nicht, fuhr Henlein fort, an zündenden Reden beteiligen, sondern wir demokratisieren heute vor der ganzen Welt, daß wir ehrlich bereit sind, zu arbeiten, daß wir aber ebenso entschlossen sind, das Recht unserer Heimat zu erkämpfen.

Kleine Entente.

Über das Ergebnis der Konferenz der Kleinen Entente in Veldes wurde nachfolgendes amtliches Communiqué veröffentlicht: Die drei Außenminister der Kleinen Entente haben während der Konferenz in Veldes die allgemeine internationale Lage geprüft und ihre Ansichten in allen Fragen gemeinsam festgelegt, und zwar: 1. Die Gefahren der Gegenwart sowie der mögliche internationale Konflikt in der nächsten Zukunft erfordern die Einheitlichkeit der Gesichtspunkte und die Solidarität der Kleinen Entente in allen internationalen politischen Fragen. Die möglichen Schwierigkeiten können diese Solidarität nur noch bestärken. Die drei Staaten sind entschlossen, ihre diplomatischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen gemeinsam zu verteidigen. 2. Die drei Staaten sind bereit, alle ihre Bemühungen in den Dienst der Aufrechterhaltung des Friedens zu stellen, und da heute der Völkerbund das einzige Instrument einer solchen Politik ist, bleiben sie dem Völkerbund treu, was immer erfolgen möge. 3. Angesichts der Schwierigkeit der Lage in Europa sind die drei Staaten bereit, die Bestrebungen, wie in den letzten Jahren zum Abschluß des Donaupaktes gemacht wurden, zu unterstützen. Zur Frage des Dittates, dessen Ziel die Stärkung des internationalen Friedens und der bestehenden Lage in Osteuropa ist, sind die drei Mächte mit den kürzlich gemachten Vorschlägen der französischen und englischen Regierung einverstanden und entschlossen, die diesbezüglichen Verhandlungen fortzusetzen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Der Donaupakt, dessen Ziel die Sicherung der inneren Ordnung und des Status quo im Donaubecken ist, bleibt auch weiterhin Gegenstand der lebhaftesten Bemühungen der Kleinen Entente. Die drei Außenminister erklären sich einverstanden mit den in Rom und Paris gemachten Vorschlägen, daß ein derartiger Pakt eheabwärtig abgeschlossen werde, als Grundlage einer friedlichen Zusammenarbeit der Kleinen Entente mit Österreich und Ungarn. Die Kleine Entente sieht in diesem Pakt auch die beste Grundlage für die freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen der Kleinen Entente zu Italien und Deutschland. Die Kleine Entente ist bereit, die Zusammenarbeit mit allen Ländern aufrechtzuerhalten und zu fördern unter der Bedingung, daß ihre nationalen Interessen gesichert werden. 4. In der Frage der sogenannten Rüstungslosigkeit, die zusammen mit der Frage des Donaupaktes auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt wurde, nimmt die Kleine Entente den Standpunkt Englands, Frankreichs und Italiens an, daß diese Frage nur gegen entsprechende Erhöhung ihrer eigenen Sicherheit gelöst werden könnte. Der 5. Punkt behandelt die Frage der Habsburger-Restauration. Die Kleine Entente ist an der Regimeform in Österreich oder Ungarn desinteressiert, schließt aber aus, daß in Österreich oder Ungarn über eine Restauration der Habsburger verhandelt werden könnte. Die Formulierung dieses Punktes des Communiqués ist zwar gemäßigt, läßt aber keine andere Auslegung zu, als die, daß die Staaten der Kleinen Entente die Habsburger in Österreich oder Ungarn entschieden ablehnen und entschlossen sind, sich einem derartigen Versuch mit allen ihren Mitteln zu widersetzen. Am 7. Punkt erklären die drei Außenminister, angesichts der politischen Lage in den kommenden Monaten in ständigem persönlichen Kontakt zu bleiben.

Schweiz.

Die stimmberechtigten Schweizer Bürger werden am 8. September über ein Begehren auf Totalrevision der Bundesverfassung zu entscheiden haben. Eine dahingehende Initiative ist von der jüngst in der Schweiz entstandenen Frontenbewegung ausgegangen und von den Jungkatholiken und Jungfreisinnigen unterstützt worden. Das Begehren hat 78.000 Unterschriften vereinigt, die allerdings kein einheitliches Programm vertreten. Die rund 1.200.000 Stimmberechtigten der Schweiz sollen nun über die grundsätzliche Bejahung oder Verneinung der Revisionsbedürftigkeit der Staatsverfassung entscheiden. Bei Annahme müßte ein neuer Verfassungsentwurf ausgearbeitet werden, der National- und der Ständerat wäre neu zu stellen und der von ihnen gutgeheißene Entwurf müßte nochmals den Stimmberechtigten vorgelegt werden. Die derzeit in Kraft stehende Verfassung stammt aus dem Jahre 1874. Im Verlangen nach Revision der Verfassung haben sich drei verschiedene Gruppen zusammengefunden, die jede eine andere Art der Verfassung im Sinne haben. Die schärfsten Gegner der Revision sind die Marxisten, die darin den Faschismus wittern.

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Der Abessinienkonflikt.

Verstärkung der italienischen Gesandtschaftswache?

Wie das Reutersche Büro erfährt, hat die italienische Gesandtschaft bei der abessinischen Regierung um die Ermächtigung angefragt, 200 eingeborene italienische Soldaten zur Bewachung der italienischen Gesandtschaft nach Addis Abeba zu bringen. Die abessinische Regierung hat auf das Ansuchen noch nicht geantwortet.

Die militärischen Vorbereitungen Abessinien.

Mit der Ernennung des Chefs der kaiserlichen Leibgarde, des Generals Hapt Michael Litabas, zum kommandierenden General der Ostfront und Gouverneur der Provinz Aära wendet sich das Interesse den Verteidigungsmaßnahmen in der Provinz Ogaden zu. Im Norden scheinen die Vorbereitungen Abessinien beendet zu sein. Dagegen herrscht an der Südfont feierhafte Geschäftigkeit. Dabei gehen die abessinische Heeresleitung und ihre europäischen Berater von der Voraussetzung aus, daß die Italiener versuchen werden, zuerst Harar einzunehmen, um dann von dort aus entlang der Bahnlinie bis nach Addis Abeba vorzustoßen. General Hapt Michael Litabas wurde vor seiner Abreise an die Front vom Negus in feierlicher Audienz empfangen. Dabei überreichte ihm der Kaiser eines der drei mit Juwelen besetzten Schwerte, die er vom Herzog von Gloucester anlässlich seiner Thronbesteigung im Jahre 1930 als Geschenk erhalten hatte.

Salomonische Entscheidung des Uniaal-Ausschusses.

Die Schieds- und Vergleichskommission für die italienisch-abessinischen Streitfragen hat ihre Arbeiten geschlossen und eine Entscheidung gefaßt, die vor der Mitteilung an den Völkerbundrat nicht zur Veröffentlichung gelangen soll. Die Entscheidung betreffend den Zwischenfall von Uniaal wurde einstimmig beschlossen und den Vertretern der beiden in Betracht kommenden Regierungen übermittelt. Sie wird vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht werden. Man kann bereits jetzt sagen, daß das Schiedsgericht zu dem Schluß gekommen ist, daß keiner der beiden Parteien eine moralische Verantwortung beizumessen ist.

Die abessinischen Ölkonzessionen.

Nach einem offiziellen Communiqué ist ein Konzessionsvertrag mit einer amerikanischen Gesellschaft zur Ausbeutung abessinischer Petroleumvorkommen unterzeichnet worden. Das Konzessionsgebiet erstreckt sich längs der Grenze von Italienisch-Somaliland und Erithraa und umfaßt nahezu die Hälfte von Abessinien. Die Verhandlungen wurden von J. W. Rickett geführt. Wie „Daily Telegraph“ in einer Meldung aus Addis Abeba mitteilt, ist dort vorigen Freitag morgens ein Abkommen unterzeichnet worden, das einer englisch-amerikanischen Gesellschaft, und zwar der Africa Exploitation and Development Corporation, für die Dauer von 75 Jahren die alleinigen Ausbeutungsrechte für Öl, Mineralien und sonstige Rohstoffe in nahezu halb Abessinien überträgt. Das Konzessionsgebiet erstreckt sich von der italienisch-abessinischen Grenze im Norden, östlich des 40. Längengrades, in gerader Linie bis zum Rudolfsee an der Grenze von Kenia und kreuzt die Bahnlinie im Tale des Hauajschlusses. Es umfaßt die kürzlich im Auftrage der italienischen Regierung vermessenen Djelder in Aussa und Dschid-Dschigga, die den Ölfeldern im Irak mindestens gleichwertig sein sollten.

Diese Nachricht hat in der ganzen Welt wie eine Bombe gewirkt. Der Abessinienkonflikt hat dadurch ein völlig anderes Gesicht bekommen. Wirtschaftlich befindet sich jetzt Abessinien in angelsächsischen Händen und Italien muß im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung damit rechnen, auf Schritt und Tritt nicht nur dem Negus, sondern britischen Interessen zu begegnen. Ein kolonialpolitisches Ereignis ist eingetreten, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Das Abkommen ist für die Weltöffentlichkeit überraschend gekommen, aber es ist seit langem vorbereitet worden und stellt, nach allen bisherigen Meldungen zu schließen, einen wohlüberlegten Akt privater englisch-amerikanischer Wirtschaftsinitiative dar.

Nach den neuesten Meldungen hat auch ein New Yorker Makler namens Leo Chertok eine Konzession erhalten.

Während noch die Welt durch die Meldung von der Konzessionsverteilung in Atem gehalten wird und die Presse für und wider die Lage erörtert, kommt eine neue Nachricht, die ebenfalls geeignet ist, Staunen zu erregen. Die Standard Vacuum Oil Company, die sich nun als eigentlicher Konzessionär entpuppt, hat über Drängen der amerikanischen Regierung auf die von Rickett abgeschlossene Konzession verzichtet. Auch Abessinien hat seinerseits infolge einer Demarche Englands gekündigt. In Addis Abeba herrscht über die Rückgängigmachung der Konzession große Bestürzung. Man versteht es kaum, wie der Vertrag eine Woche nach seiner Unterzeichnung annulliert werden konnte. Im übrigen dürfte in dieser Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Man muß noch auf weitere Überraschungen gefaßt sein.

Nachrichten.

Hohe Auszeichnungen für Mitglieder der Bundesregierung. Bundespräsident Miklas überreichte am 2. ds. einer Reihe von Mitgliedern der Bundesregierung die Auszeichnungen, die er ihnen über besonderen Wunsch und Antrag des Bundesstänglers mit Entschliegung vom 10. August 1935 verliehen hatte. Es erhielten: Vizelandesrat Ernst Rüdiger Starhemberg das Großkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens, Bundesminister für die auswärtigen Angelegenheiten Egon Berger-Waldenegg das Großkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens, Staatssekretär für Unterricht Sektionschef Dr. Hans Ferner das österreichische Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse, Staatssekretär für Landesverteidigung General der Infanterie Wilhelm Jehner das österreichische Militärverdienstkreuz 1. Klasse, Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens Hans Hammerstein-Equord das Komturkreuz 1. Klasse mit dem Stern des österreichischen Verdienstordens, Staatssekretär für die Angelegenheiten des geistlichen Schutzes der Arbeiter und Angestellten Johann Großhauer das Komturkreuz 1. Klasse mit dem Stern des österreichischen Verdienstordens.

Erdölvorkommen in den niederösterreichischen Alpen. In der nächsten Zeit wird man mit großen Bohrungen in dem neuentdeckten Erdölgebiet in der Nähe von Kienberg beginnen. Es handelt sich um die Neuentdeckung eines schon im Mittelalter bekannten Erdölvorkommens in der Ummanau in der Erlaufschucht. Nach alten Chroniken der Kartause von Gamsing war das Erdölvorkommen schon vor vielen hundert Jahren den dortigen Mönchen bekannt, die das Öl zu Heil- und Beleuch-

tungszwecken verwendeten. Später aber geriet das Lager in Vergessenheit und erst vor kurzem wurde es zufällig bei sehr niedrigem Wasserstand des Erlaufflusses wieder entdeckt. Das Vorkommen ist nach dem Gutachten der Professoren Dr. Trautl und Dr. Schaffner in seiner Art einzig und dürfte auf eine große erdölführende Schicht zurückzuführen sein. Die bisherigen Analysen ergaben, daß es sich um besonders hochwertiges Öl handelt. Für die geplanten Bohrungen macht sich reges Interesse bemerkbar.

Angriffe auf dem britischen Gewerkschaftskongress gegen Mussolini. Am 2. September wurde der britische Gewerkschaftskongress in Margate eröffnet, bei dem 3.400.000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte Großbritanniens vertreten sind. Der Präsident W. Keen richtete heftige Angriffe gegen Mussolini und forderte auch die Anwendung von Sanktionen gegen Italien.

Der Verbrauch von Wein, Bier und Branntwein. Der seit dem Jahre 1929 anhaltende Rückgang des Alkoholverbrauchs in Österreich beträgt bereits 37 Prozent, scheint aber im Jahre 1934 zum Stillstand gekommen zu sein, da er gegenüber dem Vorjahr nur mehr geringe Schwankungen aufweist. Wie das Bundesamt für Statistik mitteilt, hat der Bierkonsum gegenüber dem Jahre 1933 um 5 Prozent zugenommen, der Weinverbrauch dagegen um 3 Prozent abgenommen, der Branntweinkonsum blieb nahezu stabil. Die im Jahre 1934 konsumierten Mengen alkoholischer Getränke enthielten umgerechnet 259.226 Hektoliter reinen Alkohol. In diesem Jahre kamen auf den Kopf der Bevölkerung rund 36 Liter Bier, 18 Liter Wein und 1,2 Liter Branntwein. Gegenüber dem Jahre 1929 ist eine starke Umrichtung im Konsum zu verzeichnen; während damals fünfmal soviel Bier als Wein getrunken wurde, war der Bierverbrauch im Jahre 1934 nur mehr doppelt so groß als der Weinverbrauch. Der Branntweinkonsum ist seit 1929 von zwei Liter auf 1,2 Liter pro Kopf und Jahr zurückgegangen.

Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten

Praktisch und billig! Für jedes Büro und Geschäft unentbehrlich! 1000 Stück (weiß) mit Firmaaufdruck 16 S.

Bestellen Sie noch heute bei der

Druckerei Waidhofen a. Y., G. m. b. H.

Amerikanische Stimme für bessere Verteilung der Kolonialländer. Newyork, 5. September. Oberst Edward M. House, der frühere außenpolitische Berater Wilsons, veröffentlicht in der Zeitschrift „Liberty“ einen Aufsatz, in dem er den Gedanken vertritt, daß der Weltfrieden nur durch eine bessere Verteilung des Landbesitzes der großen Kolonialländer zwischen Deutschland, Japan und Italien erhalten bleiben könne. England, Frankreich, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten, die drei Mächte, die „die Welt beherrschen“, müßten den anderen drei Ländern Ausdehnungsmöglichkeiten gewähren, die den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen seien. Jeder Staatsmann, so erklärt Oberst House, wird in privater Unterhaltung zugeben, daß Deutschland, Italien und Japan Gebiete benötigen, wozu sie ihre Bevölkerungszunahme decken und woher sie die Rohstoffe beziehen können, die ihnen das eigene Land nicht gewähren kann. Aber die großen bestehenden Nationen sind nicht willens, ihren weniger glücklichen Genossen mehr als „Brotkrumen zu gewähren, die vom kolonialen Tisch fallen“.

Vorbereitungen für den Nürnberg-Parteitag. Berlin, 5. September. Das bestehende, ohnehin schon sehr umfangreiche Fernleitungsnetz in Nürnberg ist für den Reichsparteitag durch ein zusätzliches Fernleitungsnetz von 7300 Kilometern erweitert worden, so daß noch besondere Fernleitungen für den Fernsprecheber für den Nürnberg aus nach den wichtigsten Knotenpunkten des deutschen Fernnetzes bereitstehen. Hierzu kommt noch die Beschaltung des Telegraphennetzes mit etwa 3600 Kilometer Leitung. Weiterhin wurde das Aufmarsch- und Festgelände mit Fernsprecheinrichtungen von 600 Kilometer Länge versorgt.

Der außerordentliche Ministerrat in Kairo. Kairo, 5. September. In der außerordentlichen Sitzung des ägyptischen Ministerrates wurde, wie jetzt verlautet, der Entwurf eines ägyptisch-abessinischen Vertrages über den Tanasee angenommen. Das Vertragsprojekt geht auf den April dieses Jahres zurück. Auf eine Einladung der abessinischen Regierung an Ägypten und den anglo-ägyptischen Sudan, sich an den Konferenzen über den Tanasee zu beteiligen, antworteten damals die beiden Regierungen, daß sie sich zunächst untereinander einigen wollten, da Ägypten das größte Recht auf die Auswertung der Quellen besäße. Wie die Zeitung „Motata“ berichtet, ist der Vertrag in großer Eile unterzeichnet worden. Das Blatt spricht von zwei Möglichkeiten, die in Ägypten zurzeit erwogen werden, entweder sucht England beim Negus um Erteilung einer Konzession zum Bau eines Wasserreservoirs nach, um im Falle des Sieges des Negus gesichert zu sein, oder England hätte im Falle eines italienischen Sieges die Achtung dieses Vertrages von Italien zu fordern, da Mussolini die Rechte des Sudans und Ägyptens garantiert habe. Die Zeitung vermutet, daß im Kriegesfalle ein anglo-abessinisches Expeditionskorps zur Besetzung des Tanaseegebietes entsandt würde.

Lohnabzugssteuer — Naturalbezüge.

Neufestsetzung der Bewertungssätze.

Ab 1. Juli 1935 sind folgende Bewertungssätze der Natural- und Sachbezüge bei der Feststellung der Lohnabzugssteuergrundlage anzuwenden:

Sachbezüge	Arbeiter- Angestellten- versicherung	
	pro Tag	pro Tag
A. Verpflegung:		
Frühstück	S —,20	S —,20
Gabelfrühstück	„ —,20	„ —,20
Mittagmahl	„ —,90	„ —,90
Suppe	„ —,20	„ —,20
Nachtmahl	„ —,70	„ —,70
Volle Verpflegung	S 2,20	S 2,20
B. Unterkunft:		
1. Schlafstelle (Möbiliar, Beistellung und Reinigung der Bettwäsche, Beheizung und Beleuchtung)	„ —,25	„ —,50
Summe	S 2,45	S 2,70
2. Naturalwohnung:	pro Monat	pro Monat
1 Kammer	S 5,—	S 5,—
1 Zimmer	„ 8,—	„ 8,—
Kammer und Küche	„ 9,—	„ 9,—
Zimmer und Küche	„ 12,—	„ 12,—
2 Zimmer und Küche	„ 15,—	„ 20,—
3 Zimmer und Küche	„ 20,—	„ 28,—
C. Beleuchtung:	pro Monat	pro Monat
1. für den Ledigen	S 2,50	S 3,—
2. für den Verheirateten	„ 5,—	„ 8,—
D. Beheizung:	pro Monat	pro Monat
1. für den Ledigen	S 5,—	S 6,—
2. für den Verheirateten	„ 12,—	„ 15,—
E. Bekleidung:	pro Jahr	pro Jahr
1. Arbeitskleidung (Overall, Arbeitsmantel usw.)	S 15,—	S 15,—
2. Dienstkleidung (Livree, Chauffeuranzug usw.)	„ 150,—	„ 220,—
3. Schuhe	„ 20,—	„ 20,—

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Am 29. August 1935 fand hier ein Konzert der Jungvaterland-Kapelle „Starhemberg“ statt, welches einen sehr guten Verlauf nahm und so recht das Können der Kleinen zeigte. Ein Bericht hierüber findet sich unter der Rubrik Heimatschutz. Es sei auch hier allen bestens gedankt, welche zum Zustandekommen dieses Konzertes mithalfen, insbesondere auch Herrn Direktor Weiskmann, der keine Mühe scheute und sich kräftigst in den Dienst der Sache stellte. Das Konzert fand im Rahmen der Vaterländischen Front statt.

Achtung vor unberechtigten Bücheragenten. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Vertreter das Gebiet bereisen und Bücher vaterländischen Inhaltes anpreisen und nicht zurückschrecken, eventuell sogar mit mehr oder weniger verfefferten Drohungen das Buch an den Mann zu bringen. Die Preise sind keine geringen, doch läßt in der Regel der Inhalt des Buches sehr zu wünschen übrig. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß niemand hiezu berechtigt ist, es sei denn, daß er sich mit einer ausdrücklichen Bevollmächtigung ausweist. Leute, die dies nicht können, sind ohneweiters der Polizei oder dem Gendarmerieposten anzuzeigen.

Heimatschutz Waidhofen a. d. Ybbs. Am 29. August konnte die Jungvaterland-Kapelle „Starhemberg“ in Waidhofen a. d. Ybbs begrüßt werden. Um 6 Uhr abends fand auf dem hiesigen Stadtturm ein Turmblasen als Einleitung zum abendlichen Konzert statt, welches das Können der Kapelle zeigte. Abends konnte kaum mehr ein Platz im dichtgefüllten Saale inführ gefunden werden. Begrüßt konnten werden Herr Landesregierungsrat Dr. Mallig sowie Herr Hofrat Ritschl, Herr Hofrat Dr. Pucher, Herr Reg.-Rat Rehner mit Frau Gemahlin, Vertreter der Vaterländischen Front, die Herren Bürgermeister Barthofer und Hofmann, die Vertreter der Sturmjäger Eicher und Karl Leimer, Herr Dr. Friedl, als Vertreter der Gendarmerie Herr Bezirksinspektor Alt, ferner Herr Insp. Pizl, aus Ybbitz Herr P. Georg und Marat u. v. a. Die Kapelle zeigte unter ihrem Kapellmeister vorzügliches Können, was auch von den anwesenden Musikfundierten Waidhofens voll und ganz anerkannt wurde; es herrschte nur allseits volles Lob über die Leistungen der Jungen. Einige waren allerliebste anzusehen und wurden stürmisch bejubelt. Die Regie wurde in ausgezeichneter Weise von den Herren Major Müller und Prof. Strohmayer besorgt. Hoffentlich gibt sich bald wieder eine Gelegenheit, die Kapelle nochmals zu hören; wir wünschen ihr auf ihrem weiteren Wege das Allerbeste. Gedankt sei hier Herrn Direktor P. Witthoff von den Salesianern für die kostenlose Beistellung von Schlafgelegenheiten sowie dem Männergesangsverein für die leihweise Überlassung des Klaviers.

Ortsgruppe Ybbitz. Am Sonntag den 18. August hielt die Ortsführung einen sehr gut besuchten Appell ab. Zu demselben war auch die Gau- und Bezirksführung erschienen, um eine Inspizierung vorzunehmen, sowie der Hauptgruppenleiter der Vaterländischen Front, Herr Marat. Nach Begrüßung der erschienenen Kameraden durch Ortsführer Sonnet meldete Komp.-Kommandant Lindenmayer den ausgerückten Stand, worauf Reg.-Kommandant Ing. Oser eine kurze mairige Ansprache hielt und einigen Kameraden das Februar-Gedenkenzeichen überreichte. Hierauf folgte eine dreistündige feierliche Übung, die sehr gut verlief. Bei der nachfolgenden kameradschaftlichen Zusammenkunft konnte Baonskommandant Bucheder die sehr gute militärische Haltung und Durchführung der Übung lobend anerkennen. Er forderte die Kameraden auf, auch weiterhin im Sinne des Korneuburger Programmes fest und treu sowohl untereinander als auch mit den Führern zusammenzutreten.

Bestschießen der Jungvaterland-Gruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Aufregung gab es bei Jungvaterland, als es hieß, daß ein Bestschießen in der Kaserne stattfinden solle. Daran konnten selbstverständlich nur die Größeren teilnehmen, unter denen natürlich ein arger Wettstreit entstand. Durch kleinere Spenden konnten Preise ausgelegt werden, wovon der erste sage und schreibe S 2.50 betrug. Auch „Schützenjähre“ gab es zu ergattern beim ersten Schießen. Wer bleibt da zu Hause? Im Hofe der Kaserne waren zwei Scheiben aufgestellt, über welchen sich ein Bild des Bundesführers Starhemberg befand. Schlag 3 Uhr ging es los und währte das Schießen den ganzen Nachmittag über. Am späten Nachmittag fand dann die Preisverteilung statt, die Landesstabsleiter Seeger persönlich vornahm, der dem Schießen beiwohnte und das Zustandekommen desselben besonders überwachte. Jungvaterland dankt ihm hiefür besonders. Zum Schlusse gab es nur eine Frage: Wann wird das nächste Schießen sein? Hoffen wir, daß es bald wieder möglich wird, denn die Jungen warten schon darauf.

meradschaftsvereines und an sämtliche Schützenfreunde die höflichste Einladung, unser Vereins-Bestschießen recht zahlreich zu besuchen. Im Laufe der nächsten Tage werden sich Vereinsmitglieder im Namen des Vereines erlauben, bei allen Mitgliedern und Gönnern um eine kleine Spende oder um ein Best vorzusprechen und die Vereinsleitung bittet, in Anbetracht des Umstandes, daß der Verein in diesem Jahre weder einen Ball noch sonst ein Fest veranstaltet hat, keinen Sammler abzuweisen und das Bestschießen im Interesse der Kameradschaft fördern zu wollen und dankt allen Förderern im vorhinein verbindlichst. Das Vereinsbestschießen wird wie seit jeher tadellos organisiert und für jeden Teilnehmer eine angenehme Unterhaltung werden.

- Mahnklageformulare, Garnitur** . . . 50 Groschen
- Mietverträge** 40 Groschen
- Vollmachten** 10 Groschen
- Kündigungsformulare** 10 Groschen

Zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

* **Gau-Jugendtreffen von „Jungvaterland“.** Am 29. September findet in Waidhofen das Gau-Jugendtreffen von „Jungvaterland“ statt. Vormittags Feldmesse und Wimpelweihe. Ungefähr um die Mittagszeit Werbe-Festzug. Nachmittags sportliche Veranstaltungen auf dem Sportplatz: Spiele, Volkslieder, Tänze usw. Von auswärts dürfte ziemlich zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Wir laden jetzt schon die Bevölkerung Waidhofens ein, sich daran regest zu beteiligen.

* **Tonkino Sief.** Das Löwinger-Bauertheater zum ersten Mal im Film! Samstag den 7. September, 14.5, 17 und 9 Uhr: „Die beiden Stoffel“. Eine lustige Verwechslungsgeschichte mit Pepi Löwinger, Cilli Löwinger, Heinz Löwinger, Paul Löwinger und Hansi Zeilinger. — Sonntag den 8. September, 2, 14.5, 17 und 9 Uhr: „3 hre Majejtät, das Stubenmädchen“. Ein lustiger Tonfilm mit Jessie Bihrog, Hans Leibelt, H. A. v. Schlettow und Hans Weber.

Großes Geschäftslokal

in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Todesfall.** Am Mittwoch den 4. September starb nach kurzem Leiden Herr Michael Sommer, Kaufmann und Hausbesitzer, im 89. Lebensjahre. Der Verstorbene, durch viele Jahrzehnte anhängig in unserer Stadt, seinerzeit auch Besitzer des heutigen Waas-Hauses am Dr. Dollfuß-Platz, erfreute sich wegen seines soliden und realen Geschäftsgabarens allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Als ältester Labatrafikant hätte er bald sein 50jähriges Jubiläum feiern können. Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde heute, Freitag den 6. ds., um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause, Ybbitzerstraße 15, gehoben und ihr das Geleite bis zum Stadtausgange gegeben, an dem sich neben den Trauergästen zahlreiche Kollegen des Handelsgremiums, der Trafikantenschaft und auch sonst eine große Anzahl von Leidtragenden beteiligten. Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. ds. um 2 Uhr nachmittags in Ybbs a. d. D. statt. Er ruhe in Frieden!

* **Todesfall.** Einen schweren Schicksalsschlag hat der ehemalige hiesige Angestellte des Lebensmittelagars am Bahnhofe, Herr Franz Frauendorfer, erlitten. Vor kurzem ist seine im jugendlichen Alter von 8 Jahren stehende Tochter Frieda Frauendorfer in Kronegg, Gem. Perntenschlag, Bez. Zwettl, wo sie zur Erholung bei Verwandten weilte, an Gelenkentzündung gestorben. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 2. September Herr Josef Palme, Resident i. R., Zell a. d. Y., Bischofstraße 5, im 56. Lebensjahre. — Weiters starb am 31. August Gertrude Fürnhammer, Kind der Eheleute Johann und Sabine Fürnhammer, hier, Friedhofstraße 1, im 1. Lebensjahre.

* **Achtung, Romanbeilage!** In unserer letzten Folge wurde von dem gegenwärtig laufenden Roman „Benedita“ irrtümlich eine Beilagenfolge überprungen, und zwar sind dies die Seiten 81 bis 88, die nunmehr unserer heutigen Folge beiliegen.

* **1. Waidhofener Sportklub—Ullersfeld 2:1 (0:0).** — **Meisterchaft.** Sonntag den 1. September absolvierte der 1. W.S.K. sein erstes Meisterchaftsspiel in der Herbstsaison gegen den spielstarken Sportklub Ullersfeld. Da Ullersfeld Finalist im Ybbsgau-Cup war, waren die Ausichten auf einen Sieg äußerst gering. Dadurch, daß unsere Mannschaft den besseren Stil kämpfte und unbeirrt ein flaches Kombinationspiel führte, gelang es nach hartem, aber fair geführtem Kampfe, den Gegner verdient zu schlagen. Einzelne Spieler hervorzuheben wäre ungerecht, denn es gab jeder sein Bestes. Eine höhere Niederlage verhinderte der Ullersfelder Tormann Hummel, der für unsere Stürmer ein fast unüberwindliches Hindernis war. Schiedsrichter Weichrauch aus Wien referierte das Spiel in einwandfreier Weise. Torhütern waren Großauer und Bertl Wagner. Die Reserven unterlagen 6:2 (2:2). — Sonntag den 8. September Meisterchaftsspiel gegen A.F.K. Amstetten. Indem Amstetten Ybbsgau-Meister wurde, wird der 1. W.S.K. alles daransetzen müssen, gegen einen solchen Gegner günstig abzuschneiden. Anstoß um 14.5 Uhr, Reserven 14.3 Uhr.

* **Vom Straßenbau.** Der Bau der verlängerten Ybbfikerstraße schreitet rüstig vorwärts. Der Unterbau ist bereits fast zur Gänze fertiggestellt. In der nächsten Zeit wird

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 8. September findet um 6 Uhr abends ein evangelischer Gottesdienst statt.

* **Vermählung.** Forstmeister Ing. Otto Lang, der seinerzeit in unserem Städtchen eine Holzgroßhandlung betrieb, hat sich kürzlich mit Frä. Grell Schwayer vermählt. Seine Waidhofener Freunde und Bekannten beglückwünschten ihn zur Wiedervermählung aufs herzlichste!

* **Ernennung.** Der Bundespräsident hat mit Entschluß vom 23. August den Professor am Erzherzog Karl-Bundesrealgymnasium in Wien, 21. Bez., Wilhelm Domaschlo zum Direktor der Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

* **Berufsjubiläum.** Der Inhaber des Waidhofener Warenhauses Robert Schedwy, vorm. Kretschmar bezw. Stratzky, Herr Robert Schedwy, w. Starhemberg-Platz, beging dieser Tage sein 25jähriges Berufsjubiläum. Herr Schedwy hat heuer sein Geschäft vergrößert und modernisiert. Es macht jetzt einen sehr vorteilhaften Eindruck und gibt auch ein Zeugnis für die Rührigkeit dieses Kaufmannes. Die Pläne zu dem Portal stammen von Architekt v. Buvicovic. Sämtliche Arbeiten wurden von heimischen Geschäftsleuten hergestellt.

* **Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Rundmachung.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935 mit der Anmeldung und Einschreibung neuer eintretender Schüler. Zur Einschreibung sind mitzubringen: Tauf- bezw. Geburtschein, ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schularzt erhältlich), Heimatschein und die Jahreszeugnisse absolvierter Mittelschul- oder Hauptschulklassen. Eventuelle Aufnahmeprüfungen in die 2. bis 8. Klasse werden am 16. und 17. September ab 14.9 Uhr vormittags, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. und 18. September ab 14.9 Uhr vormittags abgehalten. Der feierliche Gottesdienst findet am 19. September um 8 Uhr statt. Die Schüler versammeln sich um 14.8 Uhr in ihren Klassenzimmern. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 7.25 Uhr.

* **Kaufmännische Wirtschaftsschule für Knaben und Mädchen.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935. Die Aufnahme in die erste Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmeprüfung bei Nachweis der Absolvierung der Hauptschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die vierte Klasse einer Mittelschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „genügend“ ausweist, abgesehen von Französisch, Zeichen und Turnen. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmeprüfung aus Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Einschreibung neuer eintretender Schüler findet am 14. und 15. September von 10 bis 12 Uhr statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schularzt erhältlich), den Tauf- bezw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. September, die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. September ab-

gehalten. Beginn 14.9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 19. September um 14.9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hiebei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein ausgefülltes Nationale zu überreichen. Am 19. September versammeln sich die Schüler um 14.8 Uhr in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 7.25 Uhr früh.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Y.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1934 im allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hiebei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekannt zu geben. Persönliche Anmeldungen werden am 14. und 15. September von 10 bis 12 Uhr in der Realschule (2. Stock) entgegengenommen. Der Unterricht beginnt am Donnerstag den 19. September um 2.10 Uhr nachmittags.

* **Ybbw-Sonderfahrten.** Mittwoch den 11. September nach Linz, Donnerstag den 12. ds. nach Maria-Neustift, Donnerstag den 12. ds. nach Steyr, Mittwoch den 18. ds. nach Wien. 20. bis 23. ds. **Rundfahrt durch Steiermark und Kärnten** (nach Judenburg, Klagenfurt, Wörthersee, Villach). Fahrpreis S 28.—.

* **Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Zu dem bereits in der vorigen Folge angekündigten Gedenkschießen weiland Ehrenoberstschützenmeister Adam Zeitlinger und Hans Winkler sen. am 8. und 9. September 1935, insbesondere jedoch für die gleichzeitig auszutragende Meisterschaft am Stehbock für den Ybbs- und Erlaufgau zeigt sich ein äußerst lebhaftes Interesse aller Schützen und sind bereits zahlreiche Anmeldungen beim Schützenverein Waidhofen a. d. Ybbs eingelaufen. Es wird durch diese rege Beteiligung voraussichtlich zu einem spannenden Wettkampf kommen und ergeht an alle Schützen und Weidmänner nochmals die Einladung, sich recht zahlreich zum Schießen einzufinden, wobei nochmals bemerkt wird, daß gut eingeschossene Gewehre kostenlos und Munition für geringes Geld jederzeit zur Verfügung stehen.

Arbeitschlacht!

Schafft Arbeit!

Kauft österreichische Waren!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** — **Vereins-Bestschießen.** Das verschobene Vereins-Bestschießen findet nunmehr am 15. September auf der Schießstätte statt. Geschossen wird von 14.9 bis 17 Uhr, und zwar sowohl auf die Vereinsscheiben für Vereinsmitglieder als auch auf die Gastscheiben für Gasthütten mit Normal-Scheibengewehren. Die Gewehre für Vereinsmitglieder stellt der Kameradschaftsverein bei, wie auch für die Gasthütten, jedoch ist letzteren gestattet, eigene Normal-Scheibengewehre zu verwenden. Es ergeht hiemit an alle Vereinsmitglieder, Gönner des Ka-

ie Oberfläche hergestellt werden. Mit dem jetzt im Bau befindlichen Straßenzuge ist nun der größte Teil der im Stadtgebiete befindlichen Verkehrsstraßen neuzeitlich ausgebaut. Hoffentlich wird dies auch mit den restlichen Teilen bald geschehen. Sehr erwünscht wäre natürlich vor allem die Pflasterung des oberen Teiles des Starhemberg-Platzes Unterer Stadtplatz).

* **St. Leonhard a. W. (Todesfall.)** Am Gute „Gstreit“ ist der Ausnehmer Herr Raimund Hofmayer nach schwerem Leiden am Samstag den 31. August im hohen Alter von 84 Jahren gestorben.

* **Ybbitz.** (Leitung der gewerblichen Fortbildung.) Der hiesige Fortbildungsschulausschuß hat in seiner am 3. September stattgefundenen Sitzung den Antrag, die Dauer des heurigen Schuljahres vom 16. September 1935 bis 15. Mai 1936 festzusetzen, einstimmig genehmigt. Auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1923, § 21, sind Lehrherren und auch Lehrerinnen verpflichtet, ihre Lehrlinge bezw. Lehrlinginnen zum Unterrichte an der gewerblichen Fortbildungsschule anzumelden. Wie in den Vorjahren soll auch heuer über Beschluß des obengenannten Ausschusses fortbildungswilligen, arbeitslosen Handwerksgehilfen der Besuch der hiesigen Fortbildungsschulunterrichtes freiwillig und kostenlos möglich sein. Die Schuljahrseröffnung erfolgt am Montag den 16. September im neuingerichteten Saale des Genossenschaftsgebäudes. In diesem Räume wird der gesamte Unterricht erteilt werden. Die Unterrichtszeit wurde wie folgt festgesetzt: Montag von 1/3 bis 1/7 Uhr gewerblich-kaufmännischer Unterricht. Leiter und Lehrer Herr Mich. Lichtenberger. Von 1/7 bis 7 Uhr Religionsunterricht. Hochw. Herr P. Franz Dieminger, Pfarrer, Ybbitz. Samstag von 2 bis 6 Uhr Fachzeichnen. Volks- und Hauptschuldirektor Herr Emmerich Ruprecht. Neueintretende Schüler haben ihr letztes Schulzeugnis und den bei Herrn Lichtenberger erhältlichen, von den Lehrherren ausgefüllten Aufnahmeschein mitzubringen.

* **Opponitz a. d. Y. (Todesfall.)** Mittwoch den 4. September starb nach langem Leiden der Kleinhausbesitzer Herr Johann Theurekhafer im 48. Lebensjahre.

* **Hollenstein a. d. Ybbs. (Weißwurst-Schmaus.)** Samstag den 7. September findet im Gasthof Leitner ein Weißwurst-Schmaus statt. Beginn 6 Uhr abends. — Voranzeige: Samstag den 14. September Stockwurst-Schmaus.

Amstetten und Umgebung.

— **Kommerzialrat Karl Kubista 85 Jahre alt.** Im trauten Familienkreise feierte kürzlich Herr Karl Kubista in seltener körperlicher und geistiger Frische den 85. Geburtstag. Möge die Vorjahre den allerbekanntesten und verdienstvollen Altbürgermeister noch viele Jahre zur Freude seiner Lieben und seiner vielen Verehrer erhalten.

— **Tödlicher Unglücksfall.** Am 28. August gegen 14.45 Uhr ereignete sich im hiesigen Ziegelwerk des Ing. Moritz Weiß ein folgenschwerer Unfall. Der 22jährige Schuhhändlersohn Walter Geiduschel weichte an diesem Tage im genannten Ziegelwerk zu Besuch. Hierbei kam er auch in den Maschinenraum und sah den Arbeiter bei der Ziegelstrangmaschine beim Ziegelmachen zu. Plötzlich fiel Geiduschel mit dem Kopf zwischen dem Zahnrad und dem Fußfundament in die Maschine, wodurch ihm der Kopf eingeklemmt und er durch Zertrümmerung der Schädeldecke jogleich getötet wurde. Bekanntlich litt der auf so tragische Weise verunglückte arme Burche an epileptischen Anfällen und dürfte auch der Unfall auf seine krankhafte Veranlagung zurückzuführen sein, da er sonst nicht in die gefährliche Maschine hätte fallen können.

— **Fahrraddiebstahl.** Am 1. ds. um 7.30 Uhr wurde dem Anecht Stefan Eichinger aus Engersdorf, Gemeinde Zeilern, ein Herrenfahrrad, das er vor der Mariabühl-Apothekensehe haben hatte, gestohlen. Das Rad ist Marke „Curjel“, Nr. 61.763, hat schwarzen Rahmen, solche Felgen mit grünen Streifen, Nidelmuffen, gewöhnliches Gubernal mit schwarzen Zelluloidgriffen, Handglocke, gute Bereifung, durchbrochene Antriebscheibe und ist 120 Schilling wert. Der Täter ist gänzlich unbekannt und wurde dessen Ausforschung eingeleitet.

— **Schmuckdiebstahl.** In der Zeit vom 26. August bis 1. September wurde dem Polizei-Bezirksinspektor i. P. Herrn Josef Kamharter, Klosterstraße 2 wohnhaft, eine Blechtafel mit Schmuck im Werte von etwa 400 Schilling durch unbekannte Täter gestohlen, und zwar: eine goldene Zylinderuhr ohne Sekundenziffer mit silbernem Zifferblatt und römischen Ziffern, eine goldene Kette mit je einem flachen und drei runden Gliedern mit drehbarem Anhänger mit zweifarbigen Stein, eine Seite blaugrau, die andere Seite hellgrau mit Rosaflecken, eine silberne Panzerkette für Herrenuhr mit sehr großen Gliedern, eine silberne Damen- uhr, ein silbernes Halskettchen, eine Herrenuhrkette mit in Silber gefaßten schwarzen Holzgliedern und einer Hundefigur als Anhänger, ein goldener Herren-Siegelring mit Gravierung „J. R.“ und einer auf die Polizeidienstzeit des Bestohlenen hinweisenden Widmung und eine alte Silbermünze. Die Blechtafel, in der sich der Schmuck befand, ist blaugrau und mit chinesischen Figuren bemalt. Dieselbe stand im Wohnzimmer des Bestohlenen auf einem Tisch und ist anzunehmen, daß sie von einem Bettler oder Hausierer in einem Augenblick, als die Wohnung unversperrt und niemand anwesend war, gestohlen wurde, da Spuren einer Gewaltanwendung nicht vorhanden waren. Die Nachforschungen nach Gut und Täter wurden in die Wege geleitet.

— **Verhaftung eines Einbrechers.** Am 29. August wurde der wiederholt wegen Einbruchsdiebstahles und anderer Delikte schwer vorbestrafte 28jährige Handelsangestellte Franz Fruhmann aus Wittmannsberg, Bez. Radkersburg,

von der Sicherheitswache verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er wegen eines in der Nacht zum 14. August in Graz verübten Einbruches, wobei ihm eine weiße Perlenkette im Werte von 800 Schilling sowie eine goldene Brosche und zwei Paar Goldohrgehänge in die Hände fielen, von der Polizeidirektion Graz kurrendiert war.

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entscheidende Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsplatz 4-6.



— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 6. bis einschließlich Montag den 9. September: Brigitte Horn, Willi Eichberger, Attila Hörbiger, Willi Schur in „Bosniaken“. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. September: „Ende schlecht — alles gut“. Von Freitag den 13. bis einschließlich Montag den 16. September: Renate Müller, Anele Sandrock, Adolf Wohlbrück, Georg Alexander in „Englische Hochzeit“.

— **Wallsee. (Auszeichnung.)** Der Herr Bundespräsident hat in Anerkennung tapferen Verhaltens dem Schutzkorpsangehörigen Alois Rosenberger in Wallsee die österreichische silberne Verdienstmedaille mit Nachsicht der Tage verliehen.

— **Urdoggen. (Aus dem Leberkreise.)** Eine heitere Zuchtschrift, die manche Zustände in unserem lärmenden Zeitalter geißelt, erhalten wir folgenden Inhalts: „Wenn wir insolge Überanstrengung nach einer durchwachten Nacht doch in den späten Morgenstunden einschlafen, dann müssen wir uns, auch wenn wir es nicht „gnädig“ haben, zur bestimmten Zeit wecken lassen, denn es ist ein ungemein angenehmes Gefühl, den ganzen Tag wie ein Nachtmöwler umherzutummeln. Die Entziehung des Schlafes ist bei den Chinesen ein Strafmittel für Verbrecher; warum sollte es für uns „Gegenjücker“ nicht ein Vergnügen bedeuten? Besonders nicht Laufprediger, Hüpen usw. für stündliche Zerstreung? Bei den Säuglingen und alle Geschöpfe mit zarter Konstitution und dünnem Trommelfell sind so oft als möglich an jene Stelle zu stationieren, wo sie Tschinellen und Trommeln, Pauken und Trompeten aus allernächster Nähe hören können. Man kann nicht früh genug anfangen, die Menschenkinder an die Geräusche des 20. Jahrhunderts zu gewöhnen. Das Strombaden hingegen sowie das Sonnen oder Luftschoppen im Walde oder am staublosen Strande muß von uns Neugeborenen aller Altersklassen streng vermieden werden, denn was hätten unsere Lungen zu tun, wenn der Kampf mit den schädlichen Bakterien für viele Stunden am Tage wegfiele?! Wie töricht wäre es, wenn gar Leute im vorgerückten Alter (deren Organe gesund sind) dieselben dadurch ins hohe Alter hinein gesund erhielten, daß sie täglich den Körper mit kaltem Wasser waschen und mit einem Wolltuche trocken reiben. Gutes Blut in gesunden Lungen ist eine ganz überflüssige Sache, daher ist es am besten, wir bleiben fein hinterm Ofen sitzen, anstatt die schönen Badausflüge zu besuchen und unsere Haut gehörig durchbluten zu lassen. Die Mützen der Hausarbeit sind schon in uralten Büchern ge-

Bauernschaft Mostviertel.

— **Zuchtwiechschau in Hollabrunn.** Gelegentlich der Landesausstellung findet am 20. September eine große Zuchtwiechschau statt. Hierbei können von Gemeinden und Genossenschaften mit Unterstützung der Landes-Landwirtschaftskammer ersklassige Zuchstiere der Zuchtwiechschau angekauft werden. Der Kammerbeitrag beträgt bei Gemeinden 25% und bei Genossenschaften 35% für ersklassige Zuchstiere, um 5% weniger bei zweitklassigen Zuchstieren.

— **Landarbeiterwohnungen.** Ansuchen um Kammerbeiträge für die Herichtung von Landarbeiterwohnungen können nicht mehr angenommen werden, da die Mittel bereits erschöpft sind.

— **Dienstbotenprämierung.** Anträge hierfür müssen bis spätestens 25. September dem zuständigen Bürgermeisterrat der Bezirks-Bauernkammer Amstetten eingeleitet werden. Nach den neuen Bestimmungen erhalten Dienstboten für eine ununterbrochene Dienstzeit von fünf Jahren bei einem Besitzer ein Anerkennungsdiploma, von zehn Jahren eine bronzene Medaille für treue Dienste, von zwanzig Jahren eine silberne Medaille für treue Dienste und 10 S. von zwanzig Jahren und gleichzeitig einem Alter von 70 Jahren dazu eine jährliche Altersrente von 50 Schilling, von dreißig Jahren eine große silberne Medaille für treue Dienste. Verwandte in direkter Linie sind von der Auszeichnung ausgeschlossen. Ansuchen um Auszeichnungen für 40jährige treue Dienste sind bei der Bezirkshauptmannschaft einzubringen.

Bezirks-Bauernkammer Amstetten.

— **Amstetten.** Der Obsteinsiedler im Kloster der Schulschwestern am 3. September war von 14 Bauernbüchern des Bezirkes besucht. Die Leitung hatte die ehre. Schwester Alberta inne. Sehr angenehm empfanden es die Mädchen, daß ihnen die verschiedenen Rezepte vielfältig eingehändigert wurden, sodas sie später in Zweifelsfällen leicht nachsehen können. Am anderen Tag nahm der Kurs seinen Fortgang für städtische Mädchen.

— **Amstetten.** — **Weidegenossenschaft.** Die Genossenschaftsweide in Puchstuben hatte heuer einen Auftrieb von 15 Fohlen, 2 Schnittlingen und 106 Kalbinnen. Vor Weidebeginn wurden sämtliche trächtigen Kalbinnen und kürzlich sämtliche Kalbinnen auf Basillus Bang tierärztlich untersucht. Der gesamte Bestand ist leudensfrei. Die Gesundheit und die Entwicklung der Weidekinder ist sehr günstig. Die gesamte Gewichtszunahme beträgt 9.328 Kilogramm an 96 Weidetagen. Die durchschnittliche Zunahme beläuft sich auf 86 Kilogramm, die höchste Zunahme beläuft sich auf 166 Kilogramm. Gewichtszunahmen von über 100 Kilogramm sind bei 31 Kalbinnen zu verzeichnen. Zu Vergleichszwecken sei angeführt, daß im Vorjahre die Gesamtzunahme 7.197 Kilogramm, die Durchschnittszunahme 70 Kilogramm und die Höchstzunahme 125 Kilogramm betrug, bei einem Auftrieb von 103 Kalbinnen und 6 Fohlen. Die Weide befindet sich im Gegenlatz zu den Weiden und Weiden des Mostviertels in sehr gutem frischen Zustande, da Puchstuben eine größere Niederschlagsmenge hatte. Die Weidebesitzer werden es heuer als eine Wohltat empfinden, ihre Jungtiere bei dem Mangel an Herbstfutter auf einer guten Bergweide zu wissen.

— **Amstetten.** — **Zum hauswirtschaftlichen Winterkurs** an der Klosterschule mögen schon jetzt wenigstens vorläufige Anmeldungen gemacht werden. Es dürfte wahrscheinlich die Zahl wieder auf 12 oder 16 beschränkt werden.

— **Steinbach am Forst.** — **Die Lagerhausversammlung** findet am Sonntag den 15. September um 1/9 Uhr vormittags im Lagerhaussaale statt.

— **Sindelburg.** — **Die Zuchtwiechschau** der Zuchtwiechschau findet am Sonntag den 22. September um 9 Uhr vormittags im Gasthause Hebenberger in Sindelburg ihre Vollversammlung.

— **Amstetten.** — **Von der Mostkist** kommen die restlichen Mostkistenbeträge in den nächsten Wochen durch die Herren Bürgermeister zur Auszahlung.

schilbert worden; daher sei es uns fern, die Errungenschaften der Technik in unser Haus zu bringen, die uns Zeit und Geld ersparen. Die Elektrizität ist ein Teufelspul. Daher müssen wir alles, was damit zusammenhängt, mit Entzückung von uns weisen. Heizwasserpeicher, Ventilator in der Küche, wie schrecklich wären solche Einrichtungen, wo wir doch warmes Wasser ganz selten brauchen, denn wer wird schon bei Halschmerzen inhalieren oder zur Schönheitspflege Gesichtsdampfbäder nehmen? Alle Wunden heilen sofort durch Eintauchen in heißes Wasser und wir wollen doch auch Kettorde aufstellen, die uns über unsere Mitmenschen erheben. Daher zurück zur mittelalterlichen Kultur!

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **Dorf St. Peter i. d. Au. (Auszeichnung.)** Der Herr Bundespräsident hat mit Entschlieung vom 5. August dem Bürgermeister Herrn Ferdinand Schörghuber den Titel eines Ökonometers verliehen.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 8. September findet um 1/5 Uhr nachmittags ein evangelischer Gottesdienst statt.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Göstling. (Ein Wiener Auto stürzt in die Ybbs.)** In der Nähe von Göstling stürzte am Mittwoch abends ein Wiener Personkraftwagen, den der des Fahrrens unkundige Wiener Student Franz Gerhards lenkte, in die Ybbs. Dabei wurde der mitfahrende Wiener Student Franz Besendorfer schwer und die Besizerin des Kraftwagens Karoline Ehrlich sowie Gerhards selbst leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß Gerhards die Herrschaft über den Kraftwagen verlor, so daß dieser gegen das Straßengeländer fauste und dann sechs Meter tief in die Ybbs stürzte.

— **Lung a. S. (Todesfall.)** Montag den 2. September starb nach langem Leiden die Hausbesizerin in Thorn, Frau Maria Hager, im 72. Lebensjahre.

Aus Melk und Umgebung.

— **Melk. (Möbelausstellung.)** Die Fachgenossenschaft der Tischler der Bezirke Melk und Scheibbs veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 13. Oktober 1935 eine Möbelausstellung im Sparspargebäude, wo der prachtvolle Festsaal des Singvereines mit allen Nebenräumen zur Verfügung steht. Da es in beiden Bezirken fachlich sehr hochstehende und gut eingerichtete Betriebe gibt, die sich an den verschiedensten Landesausstellungen schon mit Erfolg beteiligt haben, ist mit sehr sehenswerten Ausstellungsstücken zu rechnen. Der rührige Ausstellungsausschuß bereitet sich auch sonst in jeder Weise vor, um den zu erwartenden zahlreichen Besuchern den Aufenthalt in unserem gastfreundlichen Städtchen angenehm zu gestalten. Da zur Zeit der Ausstellung die Wachau im schönsten Herbstschmuck der Laubverfärbung prangt und der junge Wein zu fröhlichem Verzweilen einlädt, ist es sehr lohnend, den Besuch der Ausstellung mit einem Wachauausfluge zu verbinden.

— **Zelking bei Melk. (Selbstmord.)** Die erst 26 Jahre alte Lehrerin Ilse Pehl, eine Tochter des hiesigen Oberlehrers i. R., hat in der Nacht zum 27. v. M. aus unbekannter Ursache Selbstmord durch Erhängen verübt.

Radio-Programm

— **vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. September 1935.**

— **Täglich gleichbleibende Sendungen:** 7.15: Nachrichten. 7.20—8.00: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktbericht. 9.30: Wetterbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht u. Wetterausrichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurie usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpine Wetterdienst, Programm. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausrichten. Etwa 22.40: Verlautbarungen.

— **Montag den 9. September:** 11.30: Die fünf lustigen Juntaler. 12.00: Friedrich Deml: Nam und Eva. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Symphonische Musik. Mitwirkend: Kammerängerin Lotie Lehmann. 14.00: George Baklanoff, Bariton. 15.20: Jugendstunde. Jugend will in die Welt. Zwei Wiener Hochschüler fahren durch Spanien. 15.40: Der 18. Tierdunstkonzert in Brüssel. 16.05: Konzertakademie. 16.50: Salzburger Musik und Theaterleben zur Zeit Mozarts. 17.10: Die Momentaufnahmen des Landlichaphotographen. 17.20: Tonfilmklager. 18.00: Burgenländische Stunde. Alles Junstleben im Burgenland. 18.25: Im Bannkreis von Schloß Kranichberg. 18.50: Technische Rundschau. 19.10: Mitteilungen des Heimadientes. 19.20: Programm nach Anlage. 20.00: Heitere Weisen aus Salzburg. Verbindende Worte: Friedrich Jores (Übertragung aus Salzburg). 21.00: Richard Wagner-Stunde. 22.10: Abendkonzert. 22.55: Die Bücherede. 23.10—23.30: Fortsetzung des Abendkonzertes.

— **Dienstag den 10. September:** 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Jacques Thibaud, Violine, und Alfred Cortot, Klavier, spielen die Sonate M-Dur von Cesar Franck. 15.20: Kinderstunde. Wie ist doch die Erde so schön! 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Klässische Hausmusik. 17.00: Jugend und Politik. 17.20: Moderne Geflügelwirtschaft. Auswahl der Hennen nach äußeren Merkmalen. 17.30: Transkriptionen für Violoncello. 18.00: Gastein. 18.20: Lappentinder wachsen auf. 18.45: Wer sich bildet, hat mehr vom Leben (zum Beginn des neuen Arbeitsjahres an den Wiener Volkshochschulen). 19.10: Stunde des Heimadientes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. 20.05: Das Feuilleton der Woche. 20.30: Europäisches Konzert (Übertragung aus Budapest). 21.35: Abendkonzert. 22.10: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.05—23.30: Fortsetzung des Abendkonzertes.

— **Mittwoch den 11. September:** 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Rosa Bonelle, Sopran. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Jugendstunde. Vom Lehen und von Büchern. 16.05: Unterhaltungskonzert. 16.45: Für den Erzieher. Die Langeweile war schuld. 17.05: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Armin Capar Hochtetter. 18.00: Freude im Alltag. 18.25: Vor zwanzig Jahren. Die St. Pöltner Schützen bei Jülich 1915. 19.00: „Mamon“, Oper von Massenet (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 21.50: Herbsttage auf der Donau. 22.10: Abendkonzert. 22.55—23.30: Fortsetzung des Abendkonzertes.

— **Donnerstag den 12. September:** 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. Symphonische Musik. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. „Die Fleckermäuse“. Römische Operette in drei Akten von

Johann Strauß, 14.00: Arthur Rubinstein, Klavier, und das Londoner Symphonieorchester unter Leitung von John Barbirolli spielen das Klavierkonzert Nr. 21 von Wolfgang Amadeus Mozart. 15.20: Rinderstunde. Deutsche Haus-Märchen und -Sagen. 15.40: Gemeindefeststunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Leichte Musik. 17.00: Seit wann gibt es Schauspielerinnen? 17.25: Orgelkonzerte. 17.55: Wir bejubeln einen Künstler. Der Bildhauer Oskar Thiede. 18.10: Der Monat der Meisen und Volksfeste. 18.30: Hundert Jahre Argentinien. 18.55: Die Bundestheaterwoche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Balalaikavortrage. 20.00: Klavier im Rundfunk. Friedrich Heibel: „Maria Magdalene“. Ein bürgerliches Trauerspiel. 22.10: „Epilode“, ein Wiener Film von Walter Neiß. In der Hauptrolle Paula Wessely. Zur österreichischen Uraufführung im „Apollo“. 22.20: Abendkonzert. 23.05—23.30: Fortsetzung des Abendkonzertes.

Freitag den 13. September: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Maria Oleszewska, Alt. 15.20: Jugendstunde. Charakterstücke für Klavier. 15.40: Frauenstunde. Ina Seidl (zum 50. Geburtstag). Dichterin und Werk. 16.05: Meister des deutschen Liedes. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.30: Zeitgenössische fremde Liedkompositionen (Übertragung aus Graz). 18.10: Wochenbericht über Körperkultur. 18.25: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Das aphoristische Denken. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Viasmusik. 20.20: Leo Slezak erzählt von Balduin. 20.50: Symphoniekonzert. 22.10: Viasmusik. 23.05 bis 23.30: Tanzmusik.

Samstag den 14. September: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Meta Seinemeyer, Sopran. 15.15: Zitherkonzert. 15.50: Französische Sprachstunde. 16.20: Lustiges von Herrenfahrern. 16.45: Tanzmusik. 18.00: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 18.15: Das österreichische Heldendental in Wien. Vollendung und Schlussteillegung. 18.35: Völkerverbundtag in Genf (Übertragung aus Genf). 19.10: Der Spruch. 19.15: Die Operetten von Johann Strauß (ein Zyklus). „Cagliostro in Wien“. 21.35: Wir sprechen über Film. 22.10: Arien und Lieder. 22.55—23.30: Schallplattenbreit.

Sonntag den 15. September: 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.45: Ratgeber der Woche. 9.00: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Stiftskirche in Heiligenkreuz anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums). 10.15: Vormittagsmusik. 11.00: Für unser Landvolk. Die Verorgung des Landhaushaltes für den Winter. — Aus dem Weinbauleben. Mit Liedern. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Österreichische Komponisten. 12.55—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Allerlei Tiergeschichten. 15.40: Klassische Kammermusik. 16.20: Spanische Städte und Landschaften. 16.45: Fliegerlebnisse Salzburg—Imstbruck. 17.10: Wilhelm Freiherr von Appel. Dichter, Mann und Werk (zum 60. Geburtstag). 17.40: Musikalisches Moit. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.05: Lieder und Arien. 20.45: Die Stimme zum Tag. Bericht und Dichtung. 21.00: Vom Gastmahl des Lebens. Ein genießlicher Querschnitt. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.25: Tanzmusik. 22.50: Verlautbarungen. 23.05—23.30: Fortsetzung der Tanzmusik.

Wochenchau

Ein Wegeinräumer bemerkte auf der Bundesstraße Linz—Freistadt, wie sich von einem Kraftwagen mit tschechischem Erkennungszeichen das rückwärtige Reflektorrad löste. Seine Ruhe, durch die er den Kraftwagenlenker aufmerksam machen wollte, verhallen ungehört. Als der Wegeinräumer das Verkehrshindernis in den Straßengraben rollen wollte, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß das Rad außerordentlich schwer war. Als der Reifen geöffnet wurde, befanden sich darin 18.000 5-Schilling-Stücke, also 90.000 Schilling.

In Alt-Muffee, wo er zum Sommeraufenthalt weilte, ist der bekannte Künstler Professor Oskar Strnad im 56. Lebensjahre gestorben. Seine letzte Arbeit war der Bühnensentwurf zur Aufführung des „Don Giovanni“ in Salzburg.

Unter ungeheurer Anteilnahme des ganzen Landes fand in Brünfel das Begräbnis der Königin Ulrid statt. Über eine Million Menschen wohnte dem Begräbnis bei.

Das Ehepaar Cloez-Bittor in der Stadt Guise in Frankreich hat dieser Tage das vierte Zwillingpaar erhalten. Die Familie ist bereits mit elf Kindern gesegnet, davon sind acht als Zwillinge zur Welt gekommen.

Das langjährige Mitglied des Wiener Burgtheaters, Gisa Wisse, wurde zum Ehrenmitglied des Burgtheaters ernannt.

Die Kammerjängerin Maria Serika befindet sich mit ihrem neuen Gatten Winfried Sheehan auf der Reise nach Österreich. Sie wird auf ihrem Besiz in Unterach am Attersee kurzen Aufenthalt nehmen.

In Salzburg findet derzeit unter Teilnahme zahlreicher Interessenten des In- und Auslandes der 5. Bauipartassen-Weltkongreß statt.

Der ehemalige französische Kriegsminister Senator Adolf Messimy ist in Charnoz im Alter von 66 Jahren gestorben. Messimy hatte im Jahre 1914 die Mobilmachung der französischen Armee zu leiten.

Kammerjänger Richard Mayr hat wegen seiner Erkrankung um seine Verziehung in den Ruhestand erucht. Mit Mayr scheidet einer der größten Sänger, den die Opernbühne je gesehen hat, aus dem Verbanne der Staatsoper.

Die Wiener Sängerknaben sind auf ihrer großen Welttournee in Melbourne (Australien) gut angekommen, wo ihnen von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet wurde.

Ein schwerer Tornado hat die gesamte Westküste und Südspitze von Florida heimgesucht, wobei 1000 Todesopfer und mehrere tausend Verletzte zu beklagen sind. In den betroffenen Gebieten herrscht Wasser- und Nahrungsmittel-mangel.

In Wien starb dieser Tage der Musiker Thomas Rujo im 101. Lebensjahre. Der Greis, der der französischen Familie Rousseau entstammte, beherrschte 18 Instrumente.

Der dritte Sohn des britischen Königspaares, der Herzog von Gloucester, hat sich mit Alice Montagu-Douglas Scott, der Tochter des Herzogs und der Herzogin von Buckleuch und Queensberry, verlobt.

In Prag feierte der ehemalige österreichische Handelsminister Dr. Karl Urban seinen 80. Geburtstag. Urban war im Reichstat ein hervorragender Führer der Sudetendeutschen.

Neuseeland hat eine Sorge, die von Jahr zu Jahr größer wird: die Nestor-Papageien. Diese Vögel, die sich in letzter Zeit sehr stark vermehrt haben, sind die einzigen fleischfressenden Papageien der Welt. Mit Vorliebe suchen sie sich die Schafe aus und reißen ihnen mit ihren scharfen Schnäbeln die Bäuche auf, um die Eingeweide zu verzehren. Die ganze Schafwirtschaft Neuseelands scheint durch diese Papageien bedroht, so daß die Behörden daran denken, alle Nestor-Papageien abzuschließen.

Die Gangster von Chicago haben eine neue Methode ausgedacht, Detektive und Polizisten unschädlich zu machen. Wenn die Gangster von Polizisten überrascht und aufgefordert werden, ihre Hände hochzuheben, so wird durch das Emporstrecken beider Arme eine Feder ausgelöst; diese Feder schlägt auf den Hahn einer Pistole, die in der Magengegend des Gangsters, mit der Mündung nach vorn, angebracht ist. Bei jedem Ruf „Hände hoch!“ müssen jetzt die Polizisten fürchten, einen Schuß vom Bauch des Gangsters her zu bekommen.

Der bekannte französische Schriftsteller Henry Barbusse ist in Moskau gestorben. Barbusse, der zuerst Sozialist war, wandte sich später dem Kommunismus zu.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der japanische Großindustrielle Katsunaka, der vor einigen Monaten in Tokio gestorben ist, hat in seinem Testament eine Summe von zehn Millionen Yen für die Schaffung einer Universität ausgesetzt, die seinen Namen tragen soll. Seine Verwandten haben versucht, bei Gericht dieses Testament anzufechten.

Unweit von Sissajo in Westafrika hat sich ein schwerer Jagdunfall ereignet. Zwei Franzosen waren trotz der Warnungen von Eingeborenen auf der Mandrill-Jagd. Sie waren so leichtfertig, eine ganze Herde von etwa 200 Affen anzugreifen. Beim ersten Schuß stürzten die Affen auf die beiden Jäger los und rissen sie buchstäblich in Stücke.

Die Weltmeisterschaft in der Schacholympiade errang mit 54 Punkten Amerika. Den zweiten Platz und dadurch die Meisterschaft von Europa gewann Schweden mit 52 1/2 Pkt. An dritter Stelle steht Polen mit 52 Pkt. Es folgen sodann Ungarn mit 51, Tschchoslowakei 49, Jugoslawien 45 1/2, Österreich 43 1/2, Argentinien 42, Lettland 41, Frankreich 38, Estland 37 1/2 Pkt.

Im Schloß des bekannten Erfinders der Raumkraft, Schappeller, ist wieder eine Versteigerung angefeht gewesen. Mangels Käufer mußte die Versteigerung wieder entfallen.

Auf seinem Schloß bei Großwardein in Rumänien ist vor kurzem Soliman Inger, bekannt unter dem Namen „Kaiser der Sahara und österreichischer Kaiser von Abessinien“, gestorben. Inger regierte drei Jahre lang über die abessinische Provinz Ogaden. Er war auf abenteuerliche Weise nach Abessinien gekommen und war vorher österreichischer Offizier. Nach dem Sieg des Negus Menelik mußte Soliman Inger fliehen. Die gewaltigen Schätze, die er bei seiner Flucht retten konnte, gestatteten ihm ein fürstliches Leben.

Auf dem Flughafen Rebitoc bei Frankfurt a. M. gelang dieser Tage der erste Flug durch Menschenkraft. Der Flugzeugführer Dennbeil legte in einem mit Propeller betriebenen Muskelflugzeug 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurück.

In Brasilien wurden in den vergangenen Jahren 8 Millionen Schlangen getötet.

Zur Werbung für die Olympiade wurde in Deutschland ein Olympiade-Zug geschaffen. Wenn der Zug an seinem Bestimmungsort ankommt, bildet er eine Wagenburg, in deren Hof ein großes Zelt gebaut wird. Damit ist für 200 Besucher Sitzgelegenheit geschaffen. Hier werden entweder kurze Werbeträger gehalten oder die Olympiade-Filme vorgeführt. Der Zug befindet sich derzeit auf seiner 10.000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland.

Eine Kriminalgroteske hat sich in Rom ereignet. Dort wurde ein gewisser Antonio Cirpi dabei überrascht, wie er nachts eine Wohnung ausplünderte. Auf der Wache stellte sich heraus, daß der total betrunkene Dieb sich in seine eigene Wohnung eingeschlichen hatte, ohne dies freilich zu bemerken. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Humor.

„Hast du schon von den 500 Schilling gehört, die du deinem Nachbar gepumpt hast?“ — „Aber klar, jeden Tag, der hat sich 'n Radio dafür gekauft.“

„Gegen das Urteil können Sie berufen, Sie können aber auch darauf verzichten!“ — „Gut, dann verzichte ich auf das Urteil.“

Aus Schulaufgaben. „In Wien angekommen, gingen wir in den Schönbrunner Tiergarten und besuchten unsere Verwandten.“

— „Der Walfisch zeichnet sich durch unhandliches Format aus.“

„Wie geht es Ihnen, Herr Kollege?“ — „Danke, ich kann nicht klagen!“ — „Also schlecht!“

„Ich wundere mich sehr, Sie im Gefängnis zu sehen! Sie stammen doch aus einer sehr guten Familie!“ — „Gewiß, Herr Pfarrer, aber darauf wird hier keine Rücksicht genommen!“

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gutes Kostquartier

für zwei Schüler oder Schülerinnen zu vergeben. Anschrift in der Bero. d. Bl. 193

Suche für meine Tochter irgendeine

Behrteile oder Haushaltsposten

wo sie neben der Frau kochen lernen kann. Zuschriften erbeten unter „Elternsorgen 1935“.

Ein fast neues weißes Gitterbett

ist um 25 Schilling veräußert. Zell, Hauptplatz 1.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Guter Kostplatz

für zwei Schüler oder Schülerinnen in nächster Nähe der Real-, Haupt- und Handelsschule. Klavierbenützung. Zahlung nach Uebereinkommen. Auskunft: Buchhandlung Dittrich.

Blochabmaßbüchel

sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S.

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 22

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen=Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Vene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelschleiferei.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schediw, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörstergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S.

Delikatessen und Spezereiwaren:

H. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selsch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wachs, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Lade, Pinsel: Leo Schönfeinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Essigerzeugung:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur- echte Gärungs-Tafel- und Wein- essige für alle Genuß- und Konservierungs- zwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.

Farbwaren und Vade:

Josef Wolkeforster, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Dfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Hafer:

Martus Krobath, Hammergasse 2, Ede Weizen- straße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Fliesen, Plaster.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Ster- nit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkeforster, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkeforster, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S.